

BCA AG GESCHÄFTSBERICHT 2015

MARKTERFAHRUNG TRIFFT INNOVATIONSKRAFT

Sehr geehrte Leserinnen und Leser,
geschätzte BCA Partnerinnen und Partner,

seit nunmehr über 30 Jahren und auf Basis unserer bewährten Drei-Säulen-Strategie richtet sich unsere BCA-Gruppe samt hauseigener BfV Bank für Vermögen AG weiter darauf aus, angebotenen Maklerpartnern für ihren anforderungsreichen Berufsalltag umfassende Technologie und Dienstleistungen mit nachhaltigem Mehrwertcharakter zur Verfügung zu stellen.

Mit Erfolg, denn für 2015 können wir insbesondere innerhalb der Investmentsparte aufgrund des Marktverlaufs auf eine positive Geschäftsentwicklung verweisen. Auch unsere Fondsvermögensverwaltung PRIVATE INVESTING erfreute sich 2015 einer ungebrochen hohen Nachfrage.

Im Versicherungsbereich war aufgrund der niedrigen Zinsen und der Einführung des Lebensversicherungsreformgesetzes (LVRG) ein leichtes Minus zu verzeichnen. Während wir in den Sparten Gewerbe und Komposit bei den Abschlussprovisionen ein erfreuliches Plus erzielen konnten, trug die Krankenversicherung, wie im gesamten Markt, im Jahr 2015 nicht zum Wachstum bei.

Insgesamt betrachtet bewegten wir uns in 2015 fortgesetzt im globalen Spannungsfeld zwischen Niedrigzins, volatilen wie gesättigten Teilmärkten sowie gestiegener Sparzwänge und verunsicherter Vermittler, die sich in Zeiten drastischer Veränderungen neu zu positionieren versuchen und sich schlüssige Antworten für ihr jeweiliges Geschäftsmodell erhoffen. Insofern standen bei der BCA die drei Schlagworte für diejenigen Themenbereiche, auf die es sich im Sinne unserer Maklerpartner auch im abgelaufenen Geschäftsjahr voll und ganz zu fokussieren galt.

Die Regulierungsmaßnahmen der letzten Jahre hielten auch 2015 noch Herausforderungen für unser Unternehmen bereit. Hier galt es weiterhin, an ebenso sattelfesten wie effizienten Lösungen für den Vertrieb zu arbeiten. Dies ist uns beispielsweise mit unserer neuen Investmentsoftware DIVA gelungen. DIVA unterstützt unsere BCA Partner seit Sommer letzten Jahres effizient beim täglichen Beratungs- und Abwicklungsworkflow. Aber auch die gefragten Softwareinnovationen BCA Tipp und BCA Websitemanager unterstreichen unseren Anspruch, für Makler stets der Dienstleistungspartner erster Wahl zu sein.

Mit Blick auf das aktuelle Geschäftsjahr sind wir weiterhin davon überzeugt, dass es Komplettdienstleister wie die BCA sein werden, die sich auf Basis einer gesunden wie rundum soliden Finanzdecke langfristig und erfolgreich im Markt behaupten können. Wie bei intelligenten Investmentanlagen, die durch möglichst breite Streuung zu einer Minimierung von wirtschaftlichen wie unternehmerischen Risiken beitragen, sind es strategisch langfristig planende Vollsortimenter unserer Prägung, denen auch heftige Kursschwankungen nichts anhaben können. Demzufolge sehen wir uns für 2016 und darüber hinaus bestens gerüstet.

Abschließend gilt unser besonderer Dank all unseren Aktionären, Makler- und Produktpartnern sowie unserem Aufsichtsrat und dem Mitarbeiterteam für deren unermüdliches Engagement im abgelaufenen Geschäftsjahr.

In diesem Sinne grüßen Sie herzlichst



Oliver Lang



Christina Schwartzmann



Dr. Frank Ulbricht

KONZERNLAGEBERICHT

für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2015

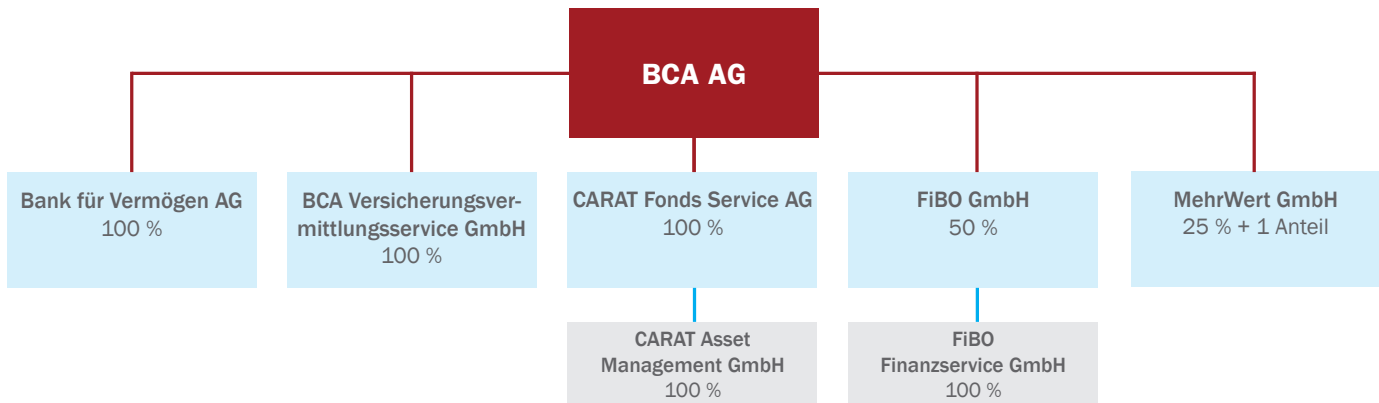
Inhalt

- 1 Konzernprofil**
- 2 Markt und Wettbewerb**
 - 2.1 Wirtschaftliche Rahmendaten
 - 2.2 Der Markt für Investmentprodukte
 - 2.3 Riester/Rürup mit Investmentfonds
 - 2.4 Der Markt für Beteiligungen/Geschlossene Fonds
 - 2.5 Wettbewerber im Bereich Investment
 - 2.6 Der Markt für Versicherungsprodukte
- 3 Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage**
 - 3.1 Ertragslage
 - 3.2 Finanz- und Vermögenslage
- 4 Bereichsberichte**
 - 4.1 Informationstechnologie
 - 4.2 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
- 5 Veränderungen in den Geschäftsleitungsorganen**
- 6 Nachtragsbericht**
- 7 Chancen- und Risikobericht**
 - 7.1 Grundsatz
 - 7.2 Risikobericht
 - 7.3 Chancenbericht

1. Konzernprofil

Der BCA-Konzern umfasste per 31. Dezember 2015 folgende Gesellschaften: BCA AG, Oberursel, BfV Bank für Vermögen AG, Oberursel (100 %), BCA Versicherungsvermittlungsservice GmbH, Oberursel (100 %), CARAT Fonds Service AG, Oberursel (100 %), welche zu 100 % an der CARAT Asset Management GmbH, Unterföhring, beteiligt ist, die MehrWert GmbH, Bamberg (25 % zzgl. einem Anteil) und die FiBO GmbH, Bayreuth (50 %), welche zu 100 % an der FiBO Finanzservice GmbH, Bayreuth, beteiligt ist.

Unternehmensgruppe/ Beteiligungsverhältnisse:



Der BCA-Konzern (BCA) zählt zu den großen Maklerpools in Deutschland und feierte im Berichtszeitraum sein 30-jähriges Jubiläum. Mit der **Drei-Säulen-Strategie**, bestehend aus den Geschäftsbereichen Investment, Versicherungen und Haftungsdach, setzt die BCA Maßstäbe im Markt für freie Finanzvermittler. Die Drei-Säulen-Strategie ermöglicht der BCA, flexibel auf die Geschäftsmodelle ihrer Partner einzugehen: In den Bereichen Investment- und Versicherungsvermittlung dienen BCA AG und BCA Versicherungsvermittlungsservice GmbH (VVS GmbH) als Abwicklungsplattform für die Vermittlungs- und/oder Beratungsleistungen ihrer Vermittler. Die BfV Bank für Vermögen AG (BfV AG) hält als Wertpapierhandelsbank ein mehrstufiges Haftungsdach für Anlageberatung und Anlagevermittlung sowie standardisierte vermögensverwaltende Lösungen vor. Darüber hinaus bietet die BfV AG ihren Vermittlern Baufinanzierungs- und Bausparlösungen von Drittanbietern zur Vermittlung an Endkunden an.

Da es derzeit wenige Pools am deutschen Markt gibt, die als Investment- und Versicherungspool auch eine nationale Haftungsdachlösung über eine Wertpapierhandelsbank anbieten, hebt sich die BCA hiermit als Lösungsanbieter für Finanzdienstleister klar von den Mitbewerbern ab.

Das regulatorische Umfeld stellt die Finanzberater weiter vor Herausforderungen in der Beratung. Auch mit Einführung der §§ 34f, 34h und 34i der Gewerbeordnung (GewO), die den freien Vertrieb von Investmentanteilen regeln, ist das Thema Regulierung nicht beendet.

Die europäische Richtlinie MiFID II (Markets in Financial Instruments Directive) sowie die MIFIR (Markets in Financial Instruments Regulation) wurden im Verlauf des Jahres 2014 verabschiedet. Der erste nationale Referentenentwurf hierzu, das sogenannte Finanzmarktnovellierungsgesetz (FiMaNoG), wurde im Oktober 2015 vorgelegt. Am 10. Februar 2016 hat die EU-Kommission ihren Vorschlag für die Verschiebung der Finanzmarktrichtlinie MiFID II vorgelegt. Danach soll die Anwendung um zwölf Monate auf den 3. Januar 2018 verschoben werden.

Im Versicherungsbereich gilt es, die europäische Richtlinie IDD (Insurance Distribution Directive), vormals IMD II (Insurance Mediation Directive), in nationales Recht umzusetzen. Hierzu hat der Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft e. V. (GDV) Initiativen zur Umsetzung u. a. des Verhaltenskodex sowie zur Weiterbildung und zu Änderungen der Vergütungsstrukturen entwickelt.

Alle diese Regelungen wird die BCA-Gruppe rechtzeitig in ihren Arbeitsprozessen und ihren IT-Systemen implementieren, damit die Finanzvermittler auch künftig ihre Geschäfte sachgerecht und rechtskonform abwickeln können. In Zukunft wird es für Maklerpools unerlässlich sein, den technischen Entwicklungen am Markt und somit dem zu erwartenden Bedarf des Finanzvermittlers immer einen Schritt voraus zu sein.

Deshalb ist die BCA AG in 2014 eine IT-Kooperation mit dem Maklerpool FondsNet GmbH, Erftstadt eingegangen. Diese IT-Kooperation beinhaltet die Entwicklung der Beratungssoftware für den Investmentbereich und das Wertpapiergeschäft im Haftungsdach der hauseigenen BfV Bank für Vermögen AG. Beide Unternehmen, FondsNet GmbH und BCA AG, haben die Beratungssoftware, deren Basis aus dem Hause FondsNet stammt, zu einem System weiterentwickelt, das aufgrund seines aktuellen technischen Entwicklungsstands am Markt gut angenommen wird. Die neue Beratungssoftware trägt im BCA-Konzern den Namen DIVA.

Die BfV Bank für Vermögen AG wurde im Juli 2005 als 100-prozentige Tochtergesellschaft der BCA AG unter dem Namen BCA Bank AG gegründet und erhielt im Oktober 2005 die Erlaubnis nach § 32 KWG durch die Aufsichtsbehörde. Die Erlaubnis umfasst Anlage- und Abschlussvermittlung, Anlageberatung, Anlageverwaltung, Finanzportfolioverwaltung, Eigenhandel, Eigengeschäft, Finanzkommissionsgeschäft, Factoring und Finanzierungsleasing. Im Februar 2009 wurde die Erlaubnis noch um das Platzierungsgeschäft erweitert.

Die Erlaubnis umfasst nicht das Einlagen-, das Kredit- und das Depotgeschäft. Als sogenannte Wertpapierhandelsbank bzw. Wertpapierfirma gemäß der europäischen Capital Requirements Regulation (CRR) versteht sich die Bank als Dienstleister und Kompetenzzentrum für selbstständige Finanzberater, zunächst insbesondere für diejenigen, die mit der Muttergesellschaft in Geschäftsverbindung stehen. Darüber hinaus steht die Bank als Dienstleister auch externen Marktteilnehmern zur Verfügung.

Die zukünftige strategische Ausrichtung und wirtschaftliche Planung basiert auf den Geschäftsfeldern Haftungsdach, „Private Investing“, eine rein fondsgebundene Vermögensverwaltung, sowie dem Geschäftsbereich Baufinanzierung und Bausparen. Die Strategie der BCA sieht eine werteorientierte, nachhaltige Weiterentwicklung der BfV Bank für Vermögen AG vor. Oberstes wirtschaftliches Ziel ist es, die operativen Erträge der Bank und den Jahresüberschuss nachhaltig zu steigern.

Die CARAT Fonds Service AG wurde 1999 mit Sitz in München gegründet und ist seit 2010 eine 100-prozentige Tochter der BCA AG. Die CARAT Fonds Service AG ist ein Verbund von renommierten und unabhängigen Investmentfondsberatern sowie Finanzportfolioverwaltern mit langjähriger Erfahrung im Fondsadvisory, Portfoliomanagement und in der Investmentberatung. Der Verbund gründet sich auf der Solidarität der Gruppe. Die CARAT Fonds Service AG setzt im Sinne eines „Partners, der höchste Leistung für höchste Ansprüche liefert“, auf unabhängige und damit objektive Finanzberatung für professionelle Berater und Vermittler. Fachkompetenz, Kontinuität und das übergeordnete Ziel einer beständigen und risikoadjustierten Wertentwicklung legen den Grundstein für das Vertrauen der CARAT-Kunden.

Im CARAT-Verbund sind 74 Partner (VJ: 71). Als ein gesonderter Verbund und Teil des BCA-Konzerns, mit einem sich von der Muttergesellschaft unterscheidenden Geschäftsmodell, stellt diese Konstellation eine Besonderheit dar.

Der im Geschäftsjahr 2014 begonnene Aufbau des Versicherungsgeschäftes ist mit Beginn des Geschäftsjahres 2015 ebenfalls beendet worden.

Künftig konzentriert sich die CARAT Fonds Service AG ausschließlich auf das Kerngeschäftsfeld der Investmentberatung für den unabhängigen Finanzberater.

Der Aufsichtsrat der CARAT Fonds Service AG bestand das ganze Jahr 2015 aus

- *Oliver Lang* (Vorsitzender)
- *Dr. Frank Ulbricht* (stv. Vorsitzender)
- *Markus Stillger*

Der Vorstand hatte folgende Zusammensetzung:

- *Franck Walter* (bis 30.06.2015)
- *Harald Waldhoff* (bis 31.03.2015 und 07.09.2015 bis 30.11.2015)
- *Steve Ahlborn* (ab 01.05.2015)

Die CARAT Asset Management GmbH, Unterföhring (CAM), ein 100-prozentiges Tochterunternehmen der CARAT Fonds Service AG, ist auf die Beratung von Investmentfonds (Fondsadvisory) sowie Investmentberatung durch §-32-KWG-lizenzierte Firmen spezialisiert. Zwischen der CARAT Fonds Service AG und der CARAT Asset Management GmbH besteht ein Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrag.

Die BCA Versicherungsvermittlungsservice GmbH (BCA VVS GmbH) wurde aufgrund der gesetzlichen Anforderungen für Mehrfachagenten in 2011 gegründet und wickelt seit 2012 das Vermittlungsgeschäft mit Mehrfachagenten ab.

Die **FiBO GmbH** ist seit August 2009 ein Gemeinschaftsunternehmen, an dem die BCA AG und die bbg Betriebsberatungs GmbH in Bayreuth zu je 50 % beteiligt waren. Die FiBO GmbH hielt sämtliche Lizenzen der FiBO Finanzservice GmbH (100-prozentige Tochter der FiBO GmbH). Im Dezember 2015 wurde die Liquidation der FiBO GmbH im Bundesanzeiger bekannt gegeben. Ihre Tochtergesellschaft, die FiBO Finanzservice GmbH, befindet sich seit Anfang 2015 in Liquidation.

Seit Oktober 2010 ist die BCA AG mit einer Stammeinlage im Nennwert von 62,5 TEUR oder 25 % plus einem Anteil an der **MehrWert GmbH** in Bamberg beteiligt. Geschäftsgegenstand der MehrWert GmbH ist die Vermittlung von Versicherungen, Bausparverträgen, Darlehen, Anteilen an einer Kapital- oder Kommanditgesellschaft, die für gemeinsame Rechnung der Anleger verwaltet werden, sowie von Kapitalanlagen im Rahmen des § 2 Abs. 6 S. 1 Nr. 8 KWG. Produktauswahl und Beratung der MehrWert widmen sich in besonderem Maße dem Konzept der Nachhaltigkeit.

2 Markt und Wettbewerb

2.1 Wirtschaftliche Rahmendaten

2015 war ein ereignisreiches Jahr. Die Weltwirtschaft wuchs 2015 geschätzt um 3,1 % und damit nicht so stark wie im Vorjahr mit 3,4 %. Die Weltwirtschaft und die Kapitalmärkte haben im Jahresverlauf volatil auf Ereignisse wie den fallenden Ölpreis, die Flüchtlingsströme und unternehmensbezogene Ereignisse wie etwa den VW-Abgasskandal reagiert. Die Niedrigzinspolitik der Notenbanken, insbesondere der Europäischen Zentralbank (EZB), hat dafür gesorgt, dass die Rendite der 10-jährigen Bundesanleihe im Jahrestief bei 0,07 % lag. Die Umlaufrendite markierte mit 0,1 % ihren historischen Tiefpunkt. Das niedrige Zinsumfeld beflügelte die Wirtschaftsleistung in Deutschland.

Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) in Deutschland legte um 1,7 % zu und lag damit im zweiten Jahr in Folge über dem Durchschnitt der vergangenen zehn Jahre. Wichtigster Konjunkturmotor waren der private Konsum und die staatlichen Investitionen. Während sich die Konjunktur in den Industrieländern von 0,09 % im Jahr 2014 auf 1,5 % 2015 stabilisierte, erlebten die Schwellenländer insgesamt eine markante Abschwächung von 4,6 % auf 4,0 %.

Die EZB versucht mit ihrem OMT-Kaufprogramm (Outright Monetary Transactions) einer Deflation in der Eurozone entgegenzuwirken. Es sieht vor, dass die EZB von März 2015 bis September 2016 Staatsanleihen und andere Wertpapiere in Höhe von 60 Mrd. EUR pro Monat am Markt aufkauft (Quantitative Easing).

Die aufgrund der hohen Geldschwemme und historisch niedriger Zinsen erwartete Zunahme der Inflationsrate wurde im Jahresverlauf nicht erfüllt. Im Jahresdurchschnitt betrug die Inflationsrate 0,3 % und lag somit deutlich unterhalb des Zielkorridors der EZB. Hierzu trugen insgesamt die niedrigen Rohstoffpreise bei. Insbesondere der Ölpreis der Sorte Brent, der sich im Jahresverlauf von 68,365 USD auf 36,205 USD abschwächte, wirkte in Deutschland wie ein kleines Konjunkturprogramm.

Der deutsche Arbeitsmarkt entwickelte sich weiterhin positiv. Mit 2,681 Millionen war die (offizielle) Zahl der Erwerbslosen im Dezember so niedrig wie seit 24 Jahren nicht mehr.

In den USA scheint man hingegen einen anderen Kurs einzuschlagen. Am 16.12.2015 hat die FED erstmalig den Leitzins von 0,25 % auf 0,5 % erhöht. Die Kapitalmärkte hatten diesen Zinsschritt seit Mitte des Jahres 2015 erwartet. Die Konjunkturdaten in den USA haben sich im Jahresverlauf 2015 weiterhin verbessert, hier insbesondere die Arbeitslosenrate, die sich im Berichtszeitraum von 5,6 % auf 5,0 % reduziert hat. Die Analysten rechnen für den Jahresverlauf 2016 mit leicht steigenden Zinsen in den USA.

2.2 Der Markt für Investmentprodukte

2.2.1 Rückschau

2.2.1.1 Marktbedingungen

Das EZB-Kaufprogramm für Staatsanleihen trieb die Aktienmärkte zum Jahresbeginn 2015 auf neue Höchststände: So markierte der DAX am 10. April 2015 mit 12.374 Punkten sein Allzeithoch. Auch der MDAX erreichte am 13. April 2015 mit 21.623 Punkten einen historischen Höchstwert.

Diesen Kursanstieg konnten die Aktienmärkte, insbesondere der DAX, jedoch nicht bis zum Jahresende durchhalten. Im zweiten Quartal stand wieder Griechenland im Mittelpunkt: Fehlende konkrete Finanzierungspläne sorgten für Verunsicherung und schickten die Aktienmärkte auf Talfahrt. Zum Ende des dritten Quartals 2015 rutschte der DAX infolge der negativen Konjunkturerwartungen in China sogar kurzzeitig unter die Jahresanfangsstände und markierte mit 9.427 Punkten sein Jahrestief. Am Jahresende schloss der DAX jedoch mit 10.743 Punkten. Dies bedeutet ein Jahresplus von 938 Punkten oder 9,5 %.

Daneben hielt der Nullzinstrend, bis auf wenige kleine Gegenbewegungen, unverändert an. Am Jahresanfang lag die Rendite für die 10-jährige Bundesanleihe bei 0,5 % und bewegte sich Mitte April auf den Tiefstwert von 0,07 %. Am Jahresende notierte die Rendite der 10-jährigen Bundesanleihe bei 0,629 %. Die Umlaufrendite betrug am Jahresende 0,49 % (VJ: 0,48 %).

2.2.1.2 Geschäftsentwicklung

Das Niedrigzinsumfeld und der positive wirtschaftliche Ausblick haben weltweit zu volatilen, aber insgesamt zu steigenden Kursen an den Aktienmärkten geführt. Aufgrund dieser positiven Entwicklung und insbesondere der Zuwächse an den deutschen Aktienmärkten konnte der BCA-Konzern einen guten Zuwachs im **Neugeschäft** verzeichnen: Die Umsatzerlöse bei den Abschlussprovisionen stiegen im Berichtszeitraum deutlich um 22,5 %. Die Neuabschlüsse wurden durchgängig in allen Fondsklassen getätigt. Im Bereich der Rentenfonds konnten trotz anhaltender Niedrigzinsen Zuwächse verzeichnet werden. Im Verhältnis zur Gesamtumsatzsumme sank die Rentenquote aber leicht um ca. 0,8 %.

Umsatz (Kauf und Switch) 2015 gegenüber 2014

Aktienfonds	+23 %
Rentenfonds	+19 %
Misch-/VV-Fonds	+27 %
Geldmarktfonds	+45 %
Immobilienfonds	+47 %

Im Geschäftsjahr 2015 konnte ein Zuwachs im **Investmentbestand** über alle Depotstellen hinweg verzeichnet werden. Der Investmentbestand im BCA-Konzern wuchs von 4,32 Mrd. EUR auf 4,42 Mrd. EUR. Dieser Zuwachs resultierte aus Neugeschäft, Bestandsübertragungen zulasten der Wettbewerber und dem Kurszuwachs an den Kapitalmärkten, insbesondere an den Aktienmärkten: Am 16.04.2015 wurde mit 4,9 Mrd. EUR der höchste Bestand erreicht.

2.2.1.3 Neue Investmentsoftware

Mit Beginn des zweiten Halbjahres wurde die neue Investmentsoftware **DIVA** eingeführt, flankiert von umfangreichen überregionalen Schulungsveranstaltungen für die Investment- und Haftungsdachberater. **DIVA** setzt die zukünftigen gesetzlichen Anforderungen aus MiFID II bereits weitestgehend um. So werden die Abläufe im Investmentgeschäft nicht nur weiter digitalisiert, sondern unter Beachtung der verschärften Regulierungen optimiert, indem der Vermittler durch einen Beratungsworkflow geleitet wird, der alle regulatorischen Anforderungen erfüllt und diese automatisch in einer Beratungsdokumentation protokolliert.

Die **DIVA**-Software wurde und wird von den Vermittlern gut angenommen, denn sie bietet enorme Effizienzgewinne dank einer verbesserten Systemunterstützung in der Tagesarbeit, u. a. durch Leistungsmerkmale wie die Anlagemöglichkeiten von Modellportfolios und Favoritenlisten oder auch die automatische Datenübernahme in alle Formulkategorien. Zudem kann mittels der Archivierungsfunktion eine lückenlose Beratungskette je Kunde nachgewiesen werden. Die revisionssicher gespeicherte Dokumentation kann dem jeweiligen Kunden mittels QR-Code direkt zugeordnet werden und ist jederzeit abruf- und auswertbar. Dies garantiert eine enorme Erleichterung für den §-34f-GewO-Prüfprozess.

Mit der zusätzlich erhältlichen App, der Endkundendepoteinsicht und der Verwendung der digitalen Unterschrift wurden weitere Prozessverbesserungen realisiert, die bei allen Systemnutzern großen Anklang finden. Ergänzt durch das Seriendepotreporting für die Endkunden bieten der BCA-Konzern bzw. dessen Vermittler mit **DIVA** den Endkunden einen mit Banken vergleichbaren Service.

Technische Details zu **DIVA** folgen im Abschnitt 4.1.2 zur Softwareentwicklung Investment.

2.2.1.4 Research

Der Bereich Investment Research wurde mit einem neuen Mitarbeiter besetzt und umstrukturiert. Neue Formate zur Aufarbeitung von Informationen und Ereignissen auf den weltweiten Kapitalmärkten sollen die Geschäftsbeziehungen zu den Vermittlern und Kapitalverwaltungsgesellschaften intensivieren und diese noch besser fachlich unterstützen.

2.2.2 Ausblick

Mit der neuen Beratersoftware **DIVA** ist der BCA-Konzern im Wettbewerb für die Zukunft gerüstet und hat bereits Vorkehrungen getroffen, um die erwarteten Änderungen im Berateralltag durch die Einführung von MiFID II zügig umzusetzen.

Die künftige Produktauswahl im Investmentbereich wird stark von den Entwicklungen an den Zinsmärkten abhängen. Sollte der Niedrigzinstrend weiterhin anhalten, so wird das zur Verfügung stehende Kapital seine Anlagen in Sachwerten, hier insbesondere in Aktien, suchen. Dies sollte die Nachfrage nach Aktienfonds in 2016 steigen lassen. Daneben erwartet der BCA-Konzern aufgrund der bevorstehenden Einführung von MiFID II einen weiteren Zufluss in gemanagten Modellportfolios wie Private Investing.

2.3 Riester/Rürup mit Investmentfonds

2.3.1 Rückschau

Die Riester- und Rürup-Altersvorsorgeprodukte hatten auch in 2015 mit weiterhin abnehmendem Neugeschäft zu kämpfen. Die negative Presse, besonders vor dem Hintergrund des Niedrigzinsumfeldes und damit der schwachen Performance, war ein Grund dafür. Das Gleiche gilt aber auch für andere Anbieter, da die in den Produkten abgegebenen Garantien in dem beschriebenen Nullzinsumfeld nicht mehr dargestellt werden können. Die Neuanträge gingen im Vergleich zum Vorjahr insgesamt um ca. 9 % zurück, wobei aber in den kleineren Segmenten VSP, TR und BRP aber leichte Steigerungen verbucht werden konnten. Die Bestände sind aufgrund der Produktstruktur sehr stabil. Die Produkte im Einzelnen:

- Die DWS RiesterRente Premium (RRP) ist nach wie vor das mit Abstand am häufigsten verkaufte Riester-Produkt. RRP ist absolut kostentransparent, verfügt über ein dynamisches Wertsicherungssystem (i-CPPI) und ist in vielen verschiedenen Varianten zu nutzen (Wohn-Riester, Baby-Riester, Versorgungsausgleich etc.).

- Die ungefördernte Sparplanvariante DWS Vermögenssparplan Premium (VSP) liegt nur bei ca. 12 % der Neuanträge. Der VSP bietet als Sparplan (ohne Riester-Förderung) trotzdem die Vorteile eines Altersvorsorgeproduktes, wie eine Garantie der eingezahlten Beiträge, Abgeltungssteuerfreiheit für den Kunden und diskontierte Vergütung für den Vermittler. Ein VSP kann zusätzlich zu einem geförderten Riestervertrag abgeschlossen werden.
- Die DWS TOP-Rente (TR) ist das Ur-Modell der Riester-Produkte der DWS und machte in 2015 ca. 24 % des Neugeschäfts von RRP aus.
- Das Rürup-Produkt DWS BasisRente Premium (BRP) wird nur in geringem Umfang verkauft. Rürup ist und bleibt scheinbar ein Versicherungsthema.

2.3.2 Ausblick

RiesterRente Premium (RRP): Um die Attraktivität für den Endkunden aufrechtzuerhalten und um den Vertrieb in dieser Produktgruppe überhaupt noch gewährleisten zu können, hat DWS einen tief greifenden Schnitt in die Kostenstruktur dieses Produktes vorgenommen. Ab dem 1. Januar 2016 verringert sich das Ausgabeaufgeld um 40 % von 5,5 % auf 3,3 %, ebenso werden die Verwaltungsvergütungen für die beinhalteten Fonds ermäßigt. Für den Vertrieb hat dies eine entsprechende Kürzung der Courtagen zur Folge. Die BCA rechnet für das Geschäftsjahr 2016 mit abnehmendem Neugeschäft bei reduzierter Marge. Die sonstigen Facetten der DWS-Riester- und Rürup-Produkte wurden nicht derart verändert, aber grundsätzlich gilt hier der gleiche Ausblick. Auch in diesen Segmenten rechnet die BCA mit abnehmendem Neugeschäft bei fallender Marge.

2.4 Der Markt für Beteiligungen/Geschlossene Fonds

2.4.1 Rückschau

Im Geschäftsjahr 2015 war der Gesamtmarkt für Beteiligungen/Geschlossene Fonds nochmals rückläufig, weil die Regulierung durch die AIFM-Richtlinie aus 2013 noch immer nachwirkt: Trotz ausreichender Vorbereitungszeit konnten nur wenige Anbieter durchgängig Produkte bereitstellen, sodass es in 2015 einen Angebotsengpass gab. Zusätzlich wurde dieser Markt durch negative Presseberichte über Schadensfälle gehemmt.

Diese Gemengelage sorgte 2015 auch im BCA-Konzern für eine rückläufige Geschäftsentwicklung, obwohl er von den Schadensfällen nicht betroffen war. Die in 2015 erzielten Umsatzerlöse liegen deutlich unter dem Vorjahr. Die Anzahl aktiver Vertriebspartner konnte aber 2015 beträchtlich gesteigert werden.

2.4.2 Ausblick

Viele etablierte, früher erfolgreich am Markt agierende Produkthanbieter haben den Vertrieb von Neuprodukten eingestellt und verwalten nur noch Altprodukte. Neue Anbieter scheuen die hohen regulatorischen Markteintrittsbarrieren. Deshalb dürfte sich der Angebotsengpass nur zögerlich auflösen. Folglich rechnet die BCA für das Geschäftsjahr 2016 mit einer allenfalls schwachen Belebung und plant mit einem ähnlichen Geschäftsergebnis wie 2015.

2.5 Wettbewerber im Bereich Investment

Der BCA-Konzern als Vollsortimenter sieht sich im Investmentbereich im direkten Wettbewerb mit anderen, teilweise reinen Investment-Pools, die dem Vermittler eine ähnliche Produktpalette wie der BCA-Konzern zur Verfügung stellen. Die breit gefächerte Angebotspalette des BCA-Konzerns über eine Vielzahl von Plattformen und Depotstellen bietet dem freien Vermittler ein weites und unabhängiges Produktuniversum.

Die neue Investmentsoftware **DIVA** setzt deutliche Zeichen im Markt für eine zielgerichtete Positionierung und den Anspruch der BCA auf Technologieführerschaft.

Als bedeutende Wettbewerber im Investmentbereich gelten derzeit die FondsKonzept AG, Fonds Finanz Maklerservice GmbH, Jung, DMS & Cie. AG und die Netfonds AG, die nach der Übernahme des Argentos-Pools und dessen Software ihre Marktstellung stark ausgebaut hat. Hier spielt der Versicherungsbereich aber nur eine untergeordnete Rolle.

Wettbewerber sind zum Teil auch Geschäftsbanken, die als Hausbanken ihrer Kunden im Zusammenhang mit günstigen Immobilienfinanzierungen Investmentdepots einbeziehen oder mit eigenen Vermögensverwaltungen eine direkte Konkurrenz zu Private Investing darstellen.

2.6 Der Markt für Versicherungsprodukte

2.6.1 Allgemeine Marktverfassung

Primäres Ziel der designierten regulatorischen Änderungen ist es, den Verbraucher vor Abschluss eines Versicherungsvertrages besser und transparenter mit den entscheidungsrelevanten Informationen zu versorgen, damit ihm ausschließlich solche Anlage- bzw. Versicherungsprodukte empfohlen werden, die zur jeweiligen Risikoaffinität respektive zum individuellen Bedarf passen.

Die **Lebensversicherungsunternehmen** sind mit zukünftig höheren Eigenmittelanforderungen, steigenden Verpflichtungen für Zinszusatzreserven, dem Kostendruck und der Forderung der Berater und Vermittler nach einer adäquaten Vergütung für eine qualifizierte Beratung konfrontiert. Damit wird es immer herausfordernder, die für die private Altersvorsorge passenden Produkte attraktiv und rentabel zu gestalten. Die dazugehörigen, wichtigen Sicherheitsaspekte lassen sich immer schwieriger gestalten und reduzieren die von den Kunden erwartete Rentabilität. Andererseits stehen Branche, Politik und Gesellschaft vor der Frage, wie viel eine qualifizierte und immer komplexer werdende Beratung überhaupt kosten darf bzw. kann. Die Vergütungsänderungen durch das LVRG zeigen eine klare Tendenz zu einer niedrigeren Abschlussvergütung und einer höheren laufenden Vergütung. Die Vermittler sind herausgefordert, ihre Geschäftsmodelle und ihre Erlöse auskömmlich zu gestalten.

Sachversicherungsgesellschaften können in fast allen Bereichen steigende Beitragseinnahmen verzeichnen. Besonders das Firmen- und Gewerbegeschäft konnte im Vergleich zu den privaten Sachversicherungen stark zulegen. Allerdings verzeichnen alle Sparten auch steigende Schadenaufwendungen. Insbesondere bei den Wohngebäudeversicherungen haben die enormen Schadenquoten zu Prämiensteigerungen für Bestand und Neugeschäft geführt. Bemühungen um schlanke Abwicklungsprozesse über alle Bereiche, wie Verwaltung und Abwicklung für Neu- und Bestandsgeschäft, stehen bei den Versicherern immer mehr im Fokus. Dies macht sich u. a. bei dem Ausbau standardisierter und gesellschaftsübergreifender Prozessnormen durch Brancheninitiativen bemerkbar.

Die Einbrüche im Bereich der substituierenden **Krankenversicherung** durch die in 2012 eingeführte Begrenzung der Vergütung, die Verlängerung der Haftungszeiten sowie die Verunsicherung der Verbraucher durch negative Berichterstattung über die Private Krankenversicherung (PKV) konnten eingedämmt werden. Die Fokussierung der Branche auf die qualitative Absicherung existenzieller Risiken zeigt weiter positive Wirkung.

2.6.2 Rückschau

Auch 2015 standen bei der BCA die Abrundung der Funktionalitäten der Plattform „Business plus“ sowie Prozess-optimierung im Fokus. Dazu zählt im Versicherungsgeschäft vor allem die effiziente Erweiterung der Beratungsunterstützung durch den **BCA Tipp**. Dieser erleichtert dem Vermittler die Gesellschafts- und Tarifauswahl in allen privaten Versicherungssparten durch einfache Selektion eines definierten Profils, das spartenabhängig Zielgruppen wie z. B. Ärzte, Studenten, Beamte oder Senioren hinterlegt hat. Ebenso werden aber auch Kriterien wie „Preis-Leistungs-Sieger“ oder „Top-Anbieter handwerkliche Berufe“ u. v. a. m. angeboten.

Der Anwender erhält als Resultat einen Marktüberblick mit bewerteten Empfehlungen zur Gesellschafts- und Produkt-/Bedingungsqualität, wobei zuerst die BCA-Tipp-Tarife aufgeführt werden, danach folgen nach Prämienhöhe abgestuft die weiteren Tarife. Der BCA Tipp liefert also statt eines simplen Preisrankings ein **qualitätsorientiertes Ranking**. bspw. mit Argumentationshilfen, warum ein Tarif trotz höherer Prämie die bessere Wahl sein kann.

Die Abschlussprovisionen im **Sachversicherungsbereich** stiegen im BCA-Konzern um 2,1 % leicht an. Grund war die kontinuierliche Optimierung der Abwicklungsprozesse im Retailgeschäft, z. B. über BiPRO-Normen, und die Integration eines neuen Vergleichsrechners für das Kfz-Geschäft. Dieser erlaubt den angebundenen Vermittlern, das aufwändige Geschäft einfach und komfortabel abzuwickeln. Weiterhin wurde die in 2012 begonnene Fokussierung auf das Gewerbesachgeschäft weiter verfolgt. Ergänzend zu den Online-Rechnern diverser Gesellschaften wurde ein Vergleichsrechner für das einfache und standardisierte Gewerbegebiet implementiert.

Auch im Jahr 2015 spielte die Absicherung biometrischer Risiken (Hinterbliebenenvorsorge und Absicherung von Invalidität und Pflagerisiko) im **Vorsorgebereich** eine gewichtige Rolle. Ein weiteres Kernthema war erneut die betriebliche Altersvorsorge. Hierbei konzentrieren sich die Aktivitäten vor allem auf den Ausbau des Belegschaftsgeschäfts sowie die Versorgung von Führungskräften, Gesellschafter-Geschäftsführern und Vorständen (Neuinstallationen sowie Überprüfung bestehender Zusagen oder deren Auslagerung) über die unterschiedli-

chen Durchführungswege. Dadurch konnte der durch LVRG und Senkung des Garantiezinses bedingte Rückgang der Abschlussprovisionen im BCA-Konzern auf 15,3 % begrenzt werden.

Im Bereich Krankenversicherung standen wieder zwei Themen im Vordergrund: „Qualitätsverkauf“, d. h. die Absicherung existenzieller Risiken auch bedingungsseitig verankert, und „Beitragsstabilität“. Leider konnte trotz dieser Initiativen die Zurückhaltung von Vermittlern und Verbrauchern nicht ganz kompensiert werden. Die steigende Nachfrage nach dem die gesetzliche Krankenversicherung (GKV) ergänzenden Versicherungsschutz konnte den Einbruch in der substitutiven Krankenversicherung nicht ausgleichen. Im BCA-Konzern ergab sich ein leichter Rückgang der Abschlussprovisionen um 4,8 %.

2.6.3 Ausblick

Die Branche befindet sich weiterhin im Spannungsfeld zwischen

- *dem Verdrängungswettbewerb im Sachversicherungsbereich,*
- *der Abbildung des enormen Vorsorge- und Einkommenssicherungsbedarfs im Personenversicherungsbereich,*
- *den technischen und prozessualen Veränderungen sowie*
- *den Veränderungen in den politischen, aufsichtsrechtlichen, regulatorischen und rechtlichen Rahmenbedingungen.*

Dies bewirkt ständig erheblichen Anpassungsbedarf bei den Versicherern, Vermittlern und Intermediären wie Pools. Es gilt Antworten auf regulatorische Anforderungen in der Versicherungsvermittlung aus der IDD zu finden. Verbraucherschutzanforderungen stellen bei der Vermittlungsvergütung weitere Herausforderungen dar. Begleitet von dem Schutz personenbezogener Daten gilt es, über alle Bereiche und Prozesse geeignete Lösungen zu finden.

Insgesamt ist das breite Produktspektrum der Versicherer zur Absicherung der vielfältigen Lebens und Existenzrisiken nach wie vor sehr attraktiv für private Haushalte und Unternehmen. Dies stellt zwar einerseits enormes Absatzpotenzial dar, andererseits prägen aber auch eher nachfragedämpfende Faktoren die Geschäftsentwicklung. Genannt seien z. B. negative Berichterstattungen in der Presse, eine hohe Marktdurchdringung oder die ohnehin seit Längerem ausgeprägte, vorsichtige und abwartende Haltung der privaten Haushalte gerade bei längerfristigen finanziellen Bindungen. Diese Haltung steht einer eigentlich notwendigen starken Ausweitung der kapitalgedeckten Alters- und Gesundheitsvorsorge entgegen.

2.6.4 Wettbewerber im Bereich Versicherungen

Der BCA-Konzern steht mit unterschiedlichen Anbietern von Versicherungslösungen im Wettbewerb. Dazu gehören andere Pools und Maklervverbünde, die Versicherungsunternehmen selbst sowie Internet-Anbieter. In erster Linie muss sich der BCA-Konzern neben anderen Pools positionieren, die ihre Dienstleistungen und Software der gleichen Zielgruppe – den freien Vermittlern bzw., davon rechtlich getrennt, den Mehrfachagenten – zur Verfügung stellen.

Im statistischen Mittel verfügt jeder Vermittler über zwei Poolanbindungen, weil sich Pools im Versicherungsbereich in der Vergangenheit meist auf eine Sparte fokussiert haben und nicht auf den ungebundenen Vermittler mit seiner kompletten Bedürfnisstruktur. Entscheidend für die Wettbewerbsfähigkeit des BCA-Konzerns wird damit sein, alle Geschäftsbereiche des selbstständigen Vermittlers abzudecken.

Zusätzlich ist es für eine gute Marktposition wichtig, die verschärften Dokumentationspflichten zu Beratungs- und Berechnungsprozessen des ungebundenen Vermittlers einfach, komfortabel, haftungs- und damit rechtssicher abzubilden.

Auch Versicherungsunternehmen nehmen derartige Unterstützungsleistungen als „zusätzliche Services für den Makler“ in den Fokus, sie verfügen über größere Vertriebs- und Betreuungskapazitäten in den Direktanbindungen mit ungebundenen Vermittlern und stellen so ebenfalls Wettbewerber für den BCA-Konzern dar.

Der besondere Mehrwert des BCA-Konzerns für die ungebundenen Vermittler besteht im Angebot versicherungsgesellschaftsübergreifender Dienstleistungen und Kompetenzen.

Eine vergleichsweise neue Konkurrenz, nicht nur für den BCA-Konzern, sondern für den gesamten Bereich der ungebundenen Vermittler, wird in Internet-Vergleichsportalen gesehen. Mit ihren einfachen Vergleichs- und Abwicklungsmöglichkeiten sprechen sie zielgerichtet die Kunden der BCA-Vermittler an. Insofern gilt es zukünftig, den Blick noch mehr auf die Bedürfnisse der Endkunden zu richten und daraufhin die Ausgangslage der beratenden und dienstleistenden Vermittler so zu gestalten, dass sie wettbewerbsfähig bleiben und den Endkunden mit gleichem Komfort und einfachen Abwicklungsprozessen begeistern können.

3 Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

3.1 Ertragslage

Entwicklung der Gewinn- und Verlustrechnung

Der BCA-Konzern weist für das Geschäftsjahr ein Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit in Höhe von 0,95 Mio. EUR (VJ: -0,85 Mio. EUR) aus. Die Konzernumsätze stiegen im Jahr 2015 um 1,0 Mio. EUR (+2,1 %) auf 49,7 Mio. EUR (VJ: 48,7 Mio. EUR). Die Steigerung der Umsatzerlöse im Konzern ist insbesondere auf die im Geschäftsjahr gesteigerten Provisionserträge aus dem Investmentbereich zurückzuführen. Die sonstigen betrieblichen Erträge liegen mit 0,73 Mio. EUR um 0,30 Mio. EUR (29 %) unter dem Vorjahreswert (1,03 Mio. EUR).

Von den Umsatzerlösen entfallen 48,3 Mio. EUR (VJ: 47,1 Mio. EUR) auf Provisionserlöse:

Angaben in TEUR	2015
Provisionserlöse	48.259
davon:	
offene Fonds	32.279
geschlossene Beteiligungen	212
Sachversicherung	7.996
Lebensversicherung	4.466
Krankenversicherung	875
Bausparen/Finanzierungen/Folgeprovision	1.620
Sonstiges	811

Der Aufwand für bezogene Waren, aus weitergegebenen Provisionen und sonstigen bezogenen Leistungen (39,7 Mio. EUR, VJ: 38,9 Mio. EUR) hat sich parallel zu den Umsatzerlösen entwickelt. Hierbei handelt es sich überwiegend um weitergeleitete Provisionen. Dieser Aufwand stellt zum größten Teil die Gegenposition zu den Umsatzerlösen dar.

Der Personalaufwand sank im Konzern um 0,4 Mio. EUR (-7 %) auf 5,2 Mio. EUR (VJ: 5,6 Mio. EUR). Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen sanken um 1,0 Mio. EUR (-21 %) auf 3,8 Mio. EUR (VJ: 4,8 Mio. EUR). Für das Geschäftsjahr 2015 weist der Konzern ein Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit in Höhe von 954 TEUR (VJ: -853 TEUR) aus. Nach Ertragsteuern ergibt sich ein Jahresüberschuss von 688 TEUR (VJ: Konzernjahresfehlbetrag von 1.282 TEUR). Der Konzernbilanzverlust beträgt aufgrund des erzielten Konzernjahresüberschusses und der Entnahmen aus der Kapitalrücklage in Höhe von 5.045 TEUR zum 31. Dezember 2015 -2.961 TEUR (VJ: -8.693 TEUR).

3.2 Finanz- und Vermögenslage

Anlagevermögen

Durch die planmäßigen Abschreibungen verringerte sich der Bilanzwert des Anlagevermögens um 0,73 Mio. EUR auf 2,12 Mio. EUR. Im Geschäftsjahr 2015 wurden wie auch in 2014 keine außerplanmäßigen Abschreibungen vorgenommen.

In 2015 wurden wie bereits in 2014 keine selbst geschaffenen **immateriellen Vermögensgegenstände** aktiviert. Nach planmäßigen Abschreibungen in Höhe von 0,67 Mio. EUR wird zum Bilanzstichtag ein Buchwert für immaterielle Vermögensgegenstände von insgesamt 1,46 Mio. EUR ausgewiesen (VJ: 2,11 Mio. EUR).

Umlaufvermögen

Das Umlaufvermögen lag mit 14,5 Mio. EUR nur unwesentlich über dem Vorjahreswert. Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen in Höhe von 8,0 Mio. EUR beinhalten im Wesentlichen Forderungen gegenüber den Produktgesellschaften (u. a. Versicherungen und Investmentgesellschaften) aus Provisionsabrechnungen für den Monat Dezember 2015. Die Restlaufzeit beträgt insgesamt weniger als ein Jahr. Die liquiden Mittel bestehen aus Guthaben bei Kreditinstituten und stiegen um 1,0 Mio. EUR auf 6,3 Mio. EUR.

Latente Steuern

Aktive latente Steuern wurden im Geschäftsjahr 2015 nicht gebildet.

Eigenkapital

Zum 31. Dezember 2015 stieg das Eigenkapital des BCA-Konzerns von 5,6 Mio. EUR auf 6,3 Mio. EUR. Die Veränderung resultiert aus dem Konzernjahresüberschuss im Geschäftsjahr 2015. Die Eigenkapitalquote (Verhältnis Eigenkapital zu Bilanzsumme, unbereinigt) stieg auf 37,4 % (VJ: 31,9 %).

Rückstellungen

Die Rückstellungen weisen zum Bilanzstichtag ein Gesamtvolumen von 1,15 Mio. EUR (VJ: 1,4 Mio. EUR) auf. Steuerrückstellungen für das Geschäftsjahr 2015 wurden in Höhe von 0,2 Mio. EUR gebildet. Unter der Position „sonstige Rückstellungen“ werden 0,97 Mio. EUR ausgewiesen. Nach BilMoG wurden in der Pensionsrückstellung der volle nach § 6a EStG rückstellungsfähige Betrag sowie 1/15 des Unterschiedsbetrages zwischen der Berechnung der Pensionsrückstellung nach § 253 Abs. 2 HGB und der Berechnung nach Steuerrecht passiviert.

Verbindlichkeiten

Die Verbindlichkeiten betrugen am Bilanzstichtag 9,4 Mio. EUR (VJ: 10,5 Mio. EUR) und resultieren im Wesentlichen aus Lieferungen und Leistungen. Die Position Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen in Höhe von 9,1 Mio. EUR (VJ: 9,5 Mio. EUR) beinhaltet zum größten Teil die Provisionsabrechnungen für den Monat Dezember 2015. Diese Verbindlichkeiten bestehen gegenüber den angeschlossenen Vermittlern/Maklern des BCA-Konzerns und wurden fast vollständig im Januar und Februar 2016 an diese beglichen.

Erläuterungen zur Liquiditätslage

Die Guthaben bei Kreditinstituten sind per ultimo 2015 auf 6,3 Mio. EUR (VJ: 5,2 Mio. EUR) gestiegen. Die Liquiditätslage im Konzern ist angemessen, Engpässe werden nicht erwartet.

Erläuterungen zur wirtschaftlichen Lage

Der BCA-Konzern rechnet weiterhin mit einem von der Regulierung geprägten Wettbewerb und somit weiteren technischen Anpassungen in der IT-Landschaft. Der BCA-Konzern setzt sein stringentes Kostenmanagement fort und rechnet damit, für 2016 ein moderat gestiegenes operatives Ergebnis präsentieren zu können.

4 Bereichsberichte

4.1 Informationstechnologie

4.1.1 Rechenzentrum

Bereits in 2014 wurde mit der Umstellung auf den Provider Colt ein wesentlicher Meilenstein im Gesamtprojekt Umzug des Rechenzentrums (RZ) vollzogen. Im Rechenzentrum in Frankfurt werden in zwei Serverschränken identische Systeme in unterschiedlichen Brandabschnitten vorgehalten. Die Ausfallsicherheit bzw. Verfügbarkeit ist durch die identische Infrastruktur sehr stark erhöht.

Die wesentlichen Vorschriften der Mindestanforderungen an das (informationstechnische) Risikomanagement (MaRisk) für die BfV Bank für Vermögen AG werden damit abgedeckt. Die aufsichtsrechtlichen Forderungen nach Betriebssicherheit und Risikominimierung sowie der IT-Grundschutz werden ebenfalls erfüllt.

4.1.2 Softwareentwicklung Investment

In 2015 wurde die Investmentsoftware **DIVA** erfolgreich als Webanwendung eingeführt. Damit schreitet die BCA in der Digitalisierung mit Prozessoptimierung weiter voran. Die Überführung aller Vermittler findet seit Juli 2015 gruppenweise statt. Bis zur vollständigen Überführung wird die alte Investmentsoftware in Business plus parallel betrieben. Die Weiterentwicklung von **DIVA** wird auch in 2016 ein wesentlicher Bestandteil der Arbeit sein, um die Investmentteile von Business plus möglichst bald abzulösen. Aktuell ist z. B. die Investment-Schnittstelle von

Business plus zu Maklerverwaltungsprogrammen in Bearbeitung und wird in 2016 durch die Belieferung aus **DIVA** abgelöst. Die Depoteinsicht für alle Endkunden erfolgt bereits aus **DIVA**.

4.1.3 Softwareentwicklung Versicherungen

2015 lagen die Schwerpunkte auf der Einführung des zielgruppenorientierten Beratungstools **BCA Tipp**, der Einführung eines Vergleichsrechners für Gewerbe und weiteren Anbindungen von Versicherungsgesellschaften.

4.1.4 Softwareentwicklung Netzwerk

Der Fokus der Arbeit lag auf der Konsolidierung und Verbesserung der BCA Prozesse, der Anhebung aller Dienste und Applikationen auf das aktuelle Windows 2012R2 Betriebssystem und der konzernweiten Einführung einer Mobile-Device-Management- (MDM-)Lösung (Microsoft Intune), um mobile Endgeräte auch in Bezug auf Sicherheit optimal zu verwalten.

Durch die Umstellung auf einen neuen Partner im Output Management wurden signifikante Einsparungen erreicht.

4.1.5 Ausblick auf 2016

2016 soll die Software Business plus vollständig von einer Webanwendung abgelöst werden: Die Module CRM und Versicherung werden dann in **DIVA** integriert.

Zusätzlich liegt ein Schwerpunkt der IT 2016 im Versicherungsbereich. Hier ist unter anderem die Einführung des Finanzlotsen 3.0 in Softfair geplant. Ein weiterer Schwerpunkt liegt im Ausbau der BiPRO-Normen 430 und 440 für alle Versicherungsgesellschaften, die sie bereits umgesetzt haben.

Im Investmentbereich werden die weitere Digitalisierung der Geschäftsprozesse und die Überführung der Provisionsabrechnung in DIVA einen Schwerpunkt bilden.

4.2 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Die BCA setzt auf die hauseigene Kompetenz des Personals und vergibt deshalb nur eingeschränkt Aufträge an externe Outsourcing-Partner.

Zum Bilanzstichtag am 31. Dezember 2015 waren im BCA-Konzern 76 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt (ohne Vorstand; VJ: 82). Für Boni und Tantiemen wurden Rückstellungen in Höhe von 267 TEUR gebildet.

5 Veränderungen in den Geschäftsleitungsorganen

Der Vorstand der CARAT AG hatte im Geschäftsjahr 2015 folgende Zusammensetzung:

- *Franck Walter* (bis 30.06.2015)
- *Harald Waldhoff* (bis 31.03.2015 und 07.09.2015 bis 30.11.2015)
- *Steve Ahlborn* (ab 01.05.2015)

Sonst gab es in 2015 keine Änderungen in den Geschäftsleitungsorganen (Vorstand, Geschäftsführung) der Konzerngesellschaften.

6 Nachtragsbericht

Wesentliche Ereignisse sind nach dem Abschlussstichtag nicht eingetreten.

7 Chancen- und Risikobericht

7.1 Grundsatz

Risiko ist die Gefahr, dass Ereignisse oder Handlungen ein Unternehmen daran hindern, seine Ziele zu erreichen bzw. seine Strategien erfolgreich umzusetzen. Jede unternehmerische Betätigung ist aufgrund der Unsicherheit zukünftiger Entwicklungen mit Chancen und Risiken verbunden. Risiken stellen die Möglichkeit ungünstiger zukünftiger Entwicklungen dar.

Ziel der Finanz- und Risikosteuerung ist die Sicherung des Unternehmenserfolges gegen finanzielle Risiken jeder Art.

Der Vorstand der BCA AG handelt grundsätzlich konservativ, geht also nur solche Risiken ein, die geschäftsbedingt eingegangen werden müssen. Die Risiken des BCA-Konzerns werden dezentral durch Verantwortliche in den einzelnen Unternehmen erfasst und unterliegen einer zentralen wie auch dezentralen regelmäßigen Kontrolle. Der Vorstand hat das Risikocontrolling so aufgebaut, dass er fortlaufend über die Risiken informiert wird und der Aufsichtsrat regelmäßig bzw. ad-hoc-Informationen über die Risiken der BCA AG erhält. Besondere Vorkommnisse wie beispielsweise die Evidenz besonderer Risiken und die Notwendigkeit des (unverzüglichen) Tätigwerdens des Vorstands berichtet der Risikocontroller umgehend an den Vorstand.

7.2 Risikobericht

7.2.1 Kreditrisiken

Ein Kreditrisiko im klassischen Sinne besteht im Kerngeschäft des BCA-Konzerns nicht in wesentlichem Umfang. Das Risiko ausbleibender Prämienrückzahlungen durch einen Vermittler bei Stornierung eines Vertrages mit anfänglicher, diskontierter Prämienauszahlung ist im Regelfall durch eine Versicherung gedeckt. Über den Versicherungsschutz hinausgehende Risiken werden im Einzelfall kontrolliert und bewertet.

Darüber hinaus werden etwaige Negativsalden nach jeder Prämien- bzw. Provisionsabrechnung ermittelt und individuell bewertet. Die Rückführung wird grundsätzlich einvernehmlich mit den betroffenen Partnern geregelt. Bei Bedarf werden Sicherheiten nachgefordert, nötigenfalls das Mahnwesen eingeleitet, Wertberichtigungen bzw. Rückstellungen gebildet und/oder betroffene Vorgänge zwecks Zahlung der Entschädigung an die Versicherung abgegeben.

Zusätzlich wird die interne Arbeitsanweisung für manuelle, vorzeitige Provisionsauszahlungen überarbeitet, um das Restrisiko für den BCA-Konzern weiter zu minimieren.

7.2.2 Ertragsrisiken

Der BCA-Konzern ist von der Entwicklung der Kapital- und Versicherungsmärkte abhängig. Veränderungen der Regularien und wesentliche Änderungen des Verhaltens der Anleger, aber auch der Vermittlerschaft in der Kapitalanlage und Vorsorge können die Geschäftslage des BCA-Konzerns beeinflussen. Die anhaltende Niedrigzinsphase sorgt einerseits für eine positive Grundstimmung an den Finanzmärkten, andererseits führt dieses Zinsniveau bei den kapitalbildenden Lebensversicherungs- und Altersvorsorgeprodukten zu einer Zurückhaltung beim Neugeschäft. Kursrückschläge an den Kapitalmärkten, zusätzliche gesetzliche Anforderungen an Finanzprodukte und/oder Finanzvermittler, die Wettbewerbssituation am Poolmarkt sowie externe Einflüsse wie politische Umwälzungen und Unsicherheiten können zu negativen Abweichungen bei den Umsatz- und Ertragsplanungen des BCA-Konzerns führen.

Die Ertragsmarge des BCA-Konzerns kann aufgrund von allgemeinem Preisdruck im Markt oder infolge der Wettbewerbssituation im Poolmarkt sinken.

7.2.3 Liquiditätsrisiko

Die Liquidität des Unternehmens wird fortlaufend überwacht und hinsichtlich der aktuellen Entwicklungen beobachtet. Der Vorstand wird in Form eines Liquiditätsreports zeitnah und regelmäßig über den Stand der Liquidität unterrichtet und bespricht sich unverzüglich nach Gewinnung neuer Erkenntnisse.

Die Liquiditätslage ist angemessen, Engpässe werden nicht erwartet.

7.2.4 Operationelle Risiken

Im Rahmen der halbjährlichen Risikoberichterstattung erhalten Vorstand und Aufsichtsrat auch Informationen über operationelle Risiken der Gesellschaft. Das sind u. a. Rechtsrisiken, Personalrisiken oder auch technische Risiken.

Alle Risiken im Einzelnen oder mehrere Risiken zusammen können auf Dauer oder in hoher Intensität der BCA AG Schaden zufügen und die Gesellschaft handlungsunfähig machen. Deshalb stehen die Risiken unter ständiger und fortlaufender Beobachtung des Vorstands.

7.3 Chancenbericht

Der BCA-Konzern bietet mit seinem Drei-Säulen-Modell, bestehend aus Investment-, Versicherungspool und dem Haftungsdach der BfV Bank für Vermögen AG, jedem Vermittler entsprechend seinem Geschäftsmodell Lösungen an. Durch entsprechendes Know-how, eine dreißigjährige Marktpräsenz und aktive Mitarbeit in Verbänden ist die BCA AG in der Lage, frühzeitig Entwicklungen, vor allem regulatorischer Art, in die Geschäftsprozesse zu implementieren und den freien Finanzvermittlern individuelle Lösungen anzubieten.

Mit dem konsequenten Ausbau und der Entwicklung von innovativen Produkten, wie beispielsweise Private Investing als Anlageprodukt oder Marketing plus als Vertriebsunterstützung, seien nur zwei jüngere Innovationen genannt.

Darüber hinaus wird intensiv an weiteren Maßnahmen zur Steigerung der Partnerbindung sowie zur Stärkung der Marktstellung der BCA AG im Poolmarkt gearbeitet.

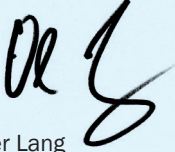
7.3.1 Zusammenfassung der Unternehmensziele

Für den BCA-Konzern ist die Kundenzufriedenheit und Kundenbindung das höchste Gut im Unternehmen. Die Bereitstellung moderner Softwaretools für die Vermittler ist ebenso wichtig wie die Servicequalität aufseiten der BCA-Serviceeinheiten.

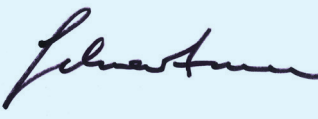
Das oberste wirtschaftliche Ziel der Unternehmensgruppe ist es, in einem sich rasch wandelnden Poolmarkt den Ertrag nachhaltig zu steigern und die wirtschaftliche Kraft zu stärken. Ein umfassendes Risiko- und Kostenmanagement, den weiteren Ausbau eines zukunftsorientierten und tragfähigen Dienstleistungsangebotes auf Basis einer modernen Technologie und innovativer Produkte sowie eine hohe Marktpräsenz in der Fläche durch qualifiziertes Personal sieht die BCA als wesentliche Elemente des wirtschaftlichen Erfolgs an.

Der BCA-Konzern rechnet für 2016 mit einem moderat gestiegenen operativen Ergebnis.

Oberursel, den 31.05.2016



Oliver Lang



Christina Schwartzmann



Dr. Frank Ulbricht

KONZERNABSCHLUSS

für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2015

1 Konzernbilanz

2 Konzerngewinn- und -verlustrechnung

KONZERNBILANZ

Aktiva

	31.12.2015 EUR	31.12.2014 EUR
A. Anlagevermögen		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände		
1. selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte	1.429.142	2.010.001
2. entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	28.611	92.516
3. Geschäfts- oder Firmenwert	0	8.377
	1.457.753	2.110.894
II. Sachanlagen		
andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	235.660	312.238
III. Finanzanlagen		
1. Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	67.956	36.699
2. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis (assoziierte Unternehmen) besteht	251.961	268.989
3. Wertpapiere des Anlagevermögens	4.174	12.688
4. sonstige Ausleihungen	103.946	103.946
	428.037	422.322
	2.121.450	2.845.454
B. Umlaufvermögen		
I. Vorräte		
1. Waren	8.449	7.453
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände		
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	7.985.696	7.893.229
2. sonstige Vermögensgegenstände davon mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr € 96.450 (Vorjahr € 577.203)	192.048	1.314.120
	8.186.193	9.214.802
III. Wertpapiere		
sonstige Wertpapiere	44.275	1.798
IV. Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten	6.257.953	5.228.432
	14.488.421	14.445.032
C. Rechnungsabgrenzungsposten	165.452	99.774
D. Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung	65.842	158.651
	16.841.165	17.548.911

Passiva

	31.12.15 EUR	31.12.2014 EUR
A. Eigenkapital		
I. Gezeichnetes Kapital		
1. Gezeichnetes Kapital	4.679.490	4.679.490
2. abzügl. rechnerischer Wert der eigenen Anteile	-156.013	-156.013
II. Kapitalrücklage	3.947.640	8.992.143
III. Gewinnrücklagen		
1. gesetzliche Rücklagen	295.440	295.440
2. andere Gewinnrücklagen	487.190	487.190
IV. Konzernbilanzverlust	-2.960.730	-8.693.175
	6.293.017	5.605.075
B. Rückstellungen		
1. Steuerrückstellungen	174.117	199.880
2. Sonstige Rückstellungen	974.599	1.210.555
	1.148.716	1.410.435
C. Verbindlichkeiten		
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr € 0 (Vorjahr € 3.970)	0	3.970
2. erhaltene Anzahlungen davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr € 0 (Vorjahr € 17.850)	0	17.850
3. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr € 6.778.147 (Vorjahr € 8.257.729)	9.139.535	9.520.901
4. sonstige Verbindlichkeiten davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr € 216.155 (Vorjahr € 944.757) davon aus Steuern € 129.340 (Vorjahr € 646.970) davon im Rahmen der sozialen Sicherheit € 1.838 (Vorjahr € 811)	216.155	944.757
	9.355.690	10.487.478
D. Rechnungsabgrenzungsposten	43.742	45.923
	16.841.165	17.548.911

KONZERNGEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

	2015 EUR	2014 EUR
1. Umsatzerlöse	49.709.731	48.698.576
2. Sonstige betriebliche Erträge	733.605	1.034.742
	50.443.336	49.733.318
3. Materialaufwand		
a) Aufwendungen für bezogene Waren	0	937.823
b) Aufwendungen aus weitergegebenen Provisionen und sonstigen bezogenen Leistungen	39.720.085	37.947.380
	39.720.085	38.885.203
4. Personalaufwand		
a) Löhne und Gehälter	4.536.253	4.865.370
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung (davon für Altersversorgung € 24.499; Vorjahr € 117.261)	695.695	762.144
	5.231.948	5.627.514
5. Abschreibungen und Wertberichtigungen		
a) auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	771.588	964.946
6. Sonstige betriebliche Aufwendungen	3.794.082	4.785.663
7. Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens	263	107
8. Ergebnis aus Beteiligung an assoziierten Unternehmen	31.257	33.732
9. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	22.356	34.585
10. Abschreibungen auf Finanzanlagen und auf Wertpapiere des Umlaufvermögens	18.844	391.290
11. Zinsen und ähnliche Aufwendungen (davon aus Aufzinsung € 0; Vorjahr € 0)	6.411	7
12. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	954.254	-852.881
13. außerordentliche Aufwendungen	92.809	306.346
14. außerordentliches Ergebnis	-92.809	-306.346
15. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	172.249	118.797
16. Sonstige Steuern	1.254	3.932
17. Konzernjahresüberschuss/-fehlbetrag	687.942	-1.281.956
18. Verlustvortrag aus dem Vorjahr	-8.693.175	-7.411.219
19. Entnahmen aus der Kapitalrücklage	5.044.503	0
20. Konzernbilanzverlust	-2.960.730	-8.693.175

KONZERNANHANG

für das Geschäftsjahr 2015

- 1 Allgemeine Angaben**
- 2 Konsolidierungskreis**
- 3 Konsolidierungsgrundsätze**
- 4 Währungsumrechnung**
- 5 Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze**
 - 5.1 Allgemeines
 - 5.2 Immaterielle Vermögensgegenstände
 - 5.3 Sachanlagen
 - 5.4 Finanzanlagen
 - 5.5 Waren
 - 5.6 Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände
 - 5.7 Wertpapiere des Umlaufvermögens
 - 5.8 Flüssige Mittel
 - 5.9 Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung
 - 5.10 Eigenkapital
 - 5.11 Ausschüttungssperre
 - 5.12 Rückstellungen
 - 5.13 Verbindlichkeiten
 - 5.14 Einheitliche Bewertung im Konzern
 - 5.15 Latente Steuern im Konzern
- 6 Angaben zur Bilanz**
 - 6.1 Anlagevermögen
 - 6.2 Anteilsbesitz gemäß § 313 Abs. 2 Nr. 4 HGB
 - 6.3 Assoziierte Unternehmen
 - 6.4 Ausleihungen an assoziierte Unternehmen und sonstige Ausleihungen
 - 6.5 Forderungen aus Lieferungen und Leistungen
 - 6.6 Sonstige Vermögensgegenstände und aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung
 - 6.7 Eigenkapital
 - 6.8 Steuerrückstellungen
 - 6.9 Sonstige Rückstellungen
 - 6.10 Verbindlichkeiten
- 7 Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung**
 - 7.1 Umsatzerlöse
 - 7.2 Sonstige betriebliche Erträge
 - 7.3 Materialaufwand
 - 7.4 Sonstige betriebliche Aufwendungen
 - 7.5 Außerordentliche Aufwendungen
 - 7.6 Steuern vom Einkommen und vom Ertrag
 - 7.7 Konzernbilanzverlust
- 8 Sonstige Angaben**
 - 8.1 Angaben zur Kapitalflussrechnung
 - 8.2 Langfristige sonstige finanzielle Verpflichtungen
 - 8.3 Gesamthonorar des Abschlussprüfers
 - 8.4 Arbeitnehmer und Prokura
 - 8.5 Vorstand und Vertretungsbefugnis
 - 8.6 Aufsichtsrat

Anteilsbesitzliste

Konzernanlagespiegel

Konzerneigenkapitalspiegel

Konzernkapitalflussrechnung

Bericht des Aufsichtsrats

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

KONZERNANHANG FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 2015

1. Allgemeine Angaben

Der BCA-Konzernabschluss für das Geschäftsjahr 2015 wird nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) und des Aktiengesetzes (AktG) aufgestellt.

Die Gliederung der Bilanz erfolgt gemäß § 266 Abs. 2 und 3 HGB; für die Gewinn- und Verlustrechnung wird das Gesamtkostenverfahren gemäß § 275 Abs. 2 HGB angewandt.

Die BCA AG stellt den Konzernabschluss freiwillig auf, da sie die Größenmerkmale nach § 293 Abs. 1 HGB unterschritten hat und daher von der Aufstellung eines Konzernabschlusses befreit ist.

2. Konsolidierungskreis

In den Konzernabschluss sind neben der BCA AG (Mutterunternehmen) vier inländische Unternehmen, an denen die BCA AG unmittelbar und mittelbar die Mehrheit der Stimmrechte zusteht bzw. im Geschäftsjahr zustand, einbezogen.

Daneben bestehen zwei Beteiligungen an assoziierten Unternehmen, die mittels Equity-Methode in den Konzernabschluss einbezogen wurden.

Die Anteilsbesitzliste zum 31. Dezember 2015 ist in Anlage 1 zum Anhang dargestellt. Änderungen im Konsolidierungskreis haben sich im Jahr 2015 nicht ergeben.

3. Konsolidierungsgrundsätze

Die Jahresabschlüsse der in den Konsolidierungskreis einbezogenen Unternehmen werden nach einheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden aufgestellt. Sie werden alle auf den Stichtag des Konzernabschlusses aufgestellt.

Die Kapitalkonsolidierung für die Tochterunternehmen erfolgte wie in den Vorjahren grundsätzlich nach der Buchwertmethode durch die Verrechnung der Anschaffungskosten mit dem anteiligen Eigenkapital zum Zeitpunkt der erstmaligen Einbeziehung des Tochterunternehmens in den Konzernabschluss.

Sind die Anschaffungskosten höher als das anteilige Eigenkapital, wird der Unterschiedsbetrag aus der Kapitalkonsolidierung als Geschäfts- oder Firmenwert erfasst.

Die in den Vorjahren zur Kapitalkonsolidierung verwendete Buchwertmethode wurde im Berichtsjahr im Sinne von Art. 66 Abs. 3 S. 4 EGHGB i. V. m. § 301 Abs. 1 S. 2 HGB für bereits vor dem 1. Januar 2010 bestehende Erwerbsvorgänge beibehalten.

Änderungen des Geschäfts- oder Firmenwertes haben sich im Geschäftsjahr 2015 nur aufgrund von planmäßigen Abschreibungen ergeben.

Anteile konzernfremder Dritter am Eigenkapital der konsolidierten Unternehmen bestanden im Berichtsjahr nicht. Forderungen und Verbindlichkeiten zwischen den konsolidierten Gesellschaften wurden aufgerechnet. Konzerninterne Umsatzerlöse und andere konzerninterne Erträge sowie entsprechende Aufwendungen sind eliminiert worden. Steuerabgrenzungen für erfolgswirksame Konsolidierungsmaßnahmen, die zu zeitlichen Differenzen führen, waren nicht vorzunehmen.

Die FiBO GmbH, Bayreuth, an der die BCA AG seit dem Jahr 2009 eine Beteiligung von 50 % hält (entspricht auch dem Anteil der Stimmrechte), wurde als assoziiertes Unternehmen in den Konzernabschluss einbezogen, d. h. die Beteiligung wurde zum Buchwert in dem Konzernabschluss berücksichtigt (Buchwertmethode). Aufgrund mangelnder Werthaltigkeit wurde die Beteiligung im Jahr 2013 ebenso wie der noch bestehende Ge-

schäfts- oder Firmenwert vollständig abgeschrieben. Im Geschäftsjahr 2015 haben die Gesellschafter der FiBO GmbH deren Liquidation beschlossen und eingeleitet.

Ebenso wurde die im Oktober 2010 von der BCA AG eingegangene Beteiligung von 25 % an der MehrWert GmbH, Bamberg, als assoziiertes Unternehmen nach der Buchwertmethode in den Konzernabschluss einbezogen. Der Stimmrechtsanteil beträgt 25,0004 %. Ein Geschäfts- oder Firmenwert hat sich hierbei nicht ergeben. Der gemäß § 312 Abs. 4 HGB nach der Equity-Methode fortgeschriebene Wert beträgt zum 31. Dezember 2015 68 TEUR (VJ: 37 TEUR).

Eine Anpassung der Bewertungsmethoden der assoziierten Unternehmen zum Konzernabschluss wurde gemäß § 312 Abs. 5 HGB nicht vorgenommen, da keine wesentlichen Unterschiede bei der Bewertung bestehen.

4. Währungsumrechnung

Der Jahresabschluss des Mutterunternehmens wie auch die Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Tochtergesellschaften sind alle in EUR aufgestellt.

5. Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

5.1 Allgemeines

Die Abschlüsse der einzelnen Tochterunternehmen werden den gesetzlichen Vorschriften entsprechend einheitlich nach den bei der BCA AG geltenden Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätzen in den Konzernabschluss einbezogen. Bestehende Abweichungen bei der Bemessung der Abschreibungen sowie der Bewertung der Forderungen sind von untergeordneter Bedeutung.

5.2 Immaterielle Vermögensgegenstände

Selbst geschaffene immaterielle Vermögensgegenstände wurden mit ihren Entwicklungskosten, gemindert um planmäßige Abschreibungen, angesetzt.

Die entgeltlich erworbenen immateriellen Vermögensgegenstände werden mit ihren Anschaffungskosten und Anschaffungsnebenkosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen, bewertet.

Anlageposten	Abschreibungsmethode	Nutzungsdauer
Geschäfts- oder Firmenwert	linear	10 Jahre
Software	linear	3 - 10 Jahre

Die Geschäfts- oder Firmenwerte der Tochtergesellschaften im Zeitpunkt der Erstkonsolidierung vor Firmenwertabschreibungen stellen sich wie folgt dar:

- SDN AG (auf die BCA AG verschmolzen) (84 TEUR)
- BfV Bank für Vermögen AG (vormals BCA Bank AG) (1 TEUR)
- CARAT Fonds Service AG (6.745 TEUR)

Für die Geschäfts- oder Firmenwerte aus der Erstkonsolidierung wurden jeweils voraussichtliche Nutzungsdauern von zehn Jahren angesetzt und die Geschäfts- oder Firmenwerte über diese linear abgeschrieben.

Zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2015 besteht kein Geschäfts- oder Firmenwert der ehemaligen SDN AG mehr. Er wurde im laufenden Geschäftsjahr vollständig abgeschrieben.

Die langfristige Nutzungsdauer der Geschäfts- oder Firmenwerte basierte auf der strategischen Ausrichtung, die der Investition in die Tochtergesellschaften zugrunde lag. Die Tochterunternehmen der BCA AG bilden langfristig einen wesentlichen Grundstock des Geschäftsmodells.

5.3 Sachanlagen

Die Sachanlagen werden mit den Anschaffungskosten und Anschaffungsnebenkosten, vermindert um folgende planmäßige Abschreibungen, bewertet:

Anlageposten	Abschreibungsmethode	Nutzungsdauer
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	linear	4 - 13 Jahre
Geringwerte Wirtschaftsgüter Sammelkonto gemäß § 6 Abs. 2a EStG	linear	5 Jahre

Geringwertige Wirtschaftsgüter im Sinne von § 6 Abs. 2 EStG mit einem Wert von bis zu 150 EUR werden im Zugangsjahr in voller Höhe abgeschrieben.

5.4 Finanzanlagen

Für die beiden assoziierten Unternehmen wird der Equity-Wert um die anteilige Eigenkapitalveränderung der jeweiligen Gesellschaft fortgeschrieben.

Die Wertpapiere des Anlagevermögens wurden zu Anschaffungskosten, ggf. zum niedrigeren Börsen- oder Marktwert, bewertet.

Die Ausleihungen des Anlagevermögens werden zu Anschaffungskosten bzw. mit dem niedrigeren beizulegenden Wert angesetzt.

5.5 Waren

Die zum Umlaufvermögen gehörenden Goldbestände wurden nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet.

5.6 Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände werden mit ihrem Nominalwert, ggf. mit dem niedrigeren beizulegenden Wert, angesetzt.

Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie die sonstigen Vermögensgegenstände sind unter Berücksichtigung von Einzel- und Pauschalwertberichtigungen angesetzt, wobei Einzelwertberichtigungen auch pauschaliert erfolgt sind.

Deutsche Körperschaftsteueranrechnungsguthaben wurden zum Barwert aktiviert.

5.7 Wertpapiere des Umlaufvermögens

Die Wertpapiere wurden nach dem strengen Niederstwertprinzip, d. h. zu Anschaffungskosten, ggf. zum niedrigeren Börsen- oder Marktwert, bewertet.

5.8 Flüssige Mittel

Die flüssigen Mittel sind zum Nennwert aktiviert.

5.9 Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung

Zum 31. Dezember 2015 wurde das den Pensionsverpflichtungen zugehörige Deckungsvermögen der Rückdeckungsversicherung mit diesen verrechnet; der Restbetrag von 66 TEUR wird nach § 246 Abs. 2 HGB hier ausgewiesen.

5.10 Eigenkapital

Die Entwicklung des Konzern-Eigenkapitals ergibt sich aus dem Konzern-Eigenkapitalspiegel.

5.11 Ausschüttungssperre

Die selbst geschaffenen immateriellen Vermögensgegenstände in Höhe von 1.429 TEUR stammen aus den Jahren 2010 bis 2013 und unterliegen gemäß § 268 Abs. 8 S. 1 HGB der Ausschüttungssperre. Die freien Rücklagen der BCA AG übersteigen den gesperrten Betrag (1.429 TEUR) i. S. d. § 268 Abs. 8 S. 1 HGB.

5.12 Rückstellungen

Aufgrund der Kongruenz zwischen zugesagten und versicherten Leistungen ist der Wert der Pensionsverpflichtung mit der Summe der Aktivwerte abzüglich des unten erläuterten Fehlbetrages i. S. v. Artikel 67 Abs. 2 EGHGB

angesetzt worden. Angaben zu den der Berechnung zugrunde gelegten Annahmen für Zinsen und erwartete Gehaltssteigerungen können aufgrund der Begrenzung der Pensionszusage auf den Rückdeckungswert entfallen. Das Deckungsvermögen in Höhe von 534 TEUR wurde in Höhe von 468 TEUR mit den entsprechenden Rückstellungen verrechnet.

Der sogenannte Fehlbetrag bei den Pensionsrückstellungen i. S. v. Art. 67 Abs. 2 EGHGB beträgt somit 9/15 des o. g. Unterschiedsbetrages. Dies sind zum Bilanzstichtag 66 TEUR (Vorjahr: 159 TEUR).

Sonstige Rückstellungen sind nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung mit dem notwendigen Erfüllungsbetrag angesetzt worden. Eine Abzinsung der Rückstellungen wurde nicht vorgenommen, da Rückstellungen mit einer Laufzeit von mehr als einem Jahr nicht vorhanden sind.

5.13 Verbindlichkeiten

Die Verbindlichkeiten werden grundsätzlich mit dem Erfüllungsbetrag angesetzt.

Die gegenüber den Maklern bestehenden Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen werden auf Basis der an die Kapitalverwaltungsgesellschaften und Versicherungsgesellschaften bestehenden Forderungen sowie unter Berücksichtigung der durchschnittlichen erzielten Margen ermittelt.

5.14 Einheitliche Bewertung im Konzern

Wesentliche Änderungen der Bewertungsgrundsätze aufgrund des Einbezugs der Tochterunternehmen waren nicht notwendig. Die besonderen Wertansätze, die bei der BfV Bank für Vermögen AG Verwendung finden, wurden im Konzernabschluss grundsätzlich beibehalten. Der Bilanzposten Fonds für allgemeine Bankrisiken nach § 340g HGB wurde jedoch nicht in die Konzernbilanz übernommen und somit wurde vom Wahlrecht des § 300 Abs. 2 S. 3 HGB kein Gebrauch gemacht.

5.15 Latente Steuern im Konzern

In den Einzelabschlüssen wurden keine aktiven latenten Steuern angesetzt. Die sich bei der Verrechnung von aktiven und passiven latenten Steuern zum 31. Dezember 2015 ergebenden Aktivüberhänge wurden gemäß § 274 Abs. 1 S. 2 HGB nicht angesetzt.

Identisch wurde das Wahlrecht im Rahmen der Überleitung der Handelsbilanzen I auf die Handelsbilanzen II ausgeübt. Aus Konsolidierungsmaßnahmen resultierten keine latenten Steuern im Sinne von § 306 HGB.

6. Angaben zur Bilanz

6.1 Anlagevermögen

Zur Entwicklung des Anlagevermögens im Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2015 einschließlich der kumulierten Anschaffungskosten und der kumulierten Abschreibungen verweisen wir auf den Anlagenspiegel (Anlage 2 zum Anhang).

6.2 Anteilsbesitz gemäß § 313 Abs. 2 Nr. 4 HGB

Hierzu verweisen wir auf die Anteilsbesitzliste (Anlage 1 zum Anhang).

6.3 Assoziierte Unternehmen

Die Beteiligungen an assoziierten Unternehmen stellen sich wie folgt dar:

Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	31.12.2015	31.12.2014
	TEUR	TEUR
MehrWert GmbH, Bamberg	68	37
FiBO GmbH, Bayreuth	0	0

6.4 Ausleihungen an assoziierte Unternehmen und sonstige Ausleihungen

Als Ausleihungen werden ausgewiesen:

- Darlehensforderung gegenüber der MehrWert GmbH (im Hinblick auf die Restlaufzeit in das Anlagevermögen umgegliederte, bisher im Umlaufvermögen ausgewiesene Forderung).
- Mietkaution für die Büroräume in Oberursel.

6.5 Forderungen aus Lieferungen und Leistungen

Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen beinhalten im Wesentlichen Forderungen gegenüber den Produktgesellschaften (u.a. Versicherungen und Investmentgesellschaften) aus Provisionsabrechnungen für den Monat Dezember 2015. Die Restlaufzeit beträgt insgesamt weniger als ein Jahr.

6.6 Sonstige Vermögensgegenstände und aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung

Die sonstigen Vermögensgegenstände in Höhe von 192 TEUR (Vorjahr: 1.314 TEUR) beinhalten u.a. Forderungen an das Finanzamt aus Gewerbesteuer-, Körperschaftsteuer- und Vorsteuerguthaben in Höhe von 34 TEUR (Vorjahr: 733 TEUR). Die Ansprüche aus Rückdeckungsversicherungen in Höhe von 534 TEUR sind im Berichtsjahr mit den bestehenden Pensionsrückstellungen in Höhe von 468 TEUR saldiert worden. Der sich daraus ergebende aktive Unterschiedsbetrag in Höhe von 66 TEUR ist als solcher in der Bilanz ausgewiesen worden. Sämtliche Verträge für Pensionsrückdeckungsversicherungen sind an den Versorgungsberechtigten verpfändet.

6.7 Eigenkapital

Das Grundkapital der Muttergesellschaft BCA AG besteht zum 31. Dezember 2015 aus 4.679.490 nennwertlosen und vinkulierten Namensaktien mit einem rechnerischen Wert von 1,00 EUR und beträgt somit 4.679.490. EUR

Die von der BCA AG zum 31. Dezember 2015 gehaltenen eigenen Aktien von 156.013 Stück (entspricht 3,333 % des Grundkapitals) mit einem rechnerischen Wert von 1,00 EUR pro Stück wurden nach den Regelungen des BilMoG entsprechend behandelt und vom gezeichneten Kapital und den Gewinnrücklagen (offen) abgesetzt.

Durch den Beschluss der ordentlichen Hauptversammlung der BCA AG vom 29. August 2013 wurde der Vorstand der Gesellschaft ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Grundkapital der Gesellschaft bis zum 28. August 2018 durch Ausgabe neuer, auf den Namen der Gesellschaft lautender Stückaktien gegen Bar- und/oder Sacheinlagen einmalig oder mehrmals, insgesamt jedoch um höchstens bis zu 2.339.745,00 EUR zu erhöhen („Genehmigtes Kapital“). Der Vorstand wird zudem ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats das gesetzliche Bezugsrecht der Aktionäre im Fall von Spitzenbeträgen auszuschließen.

Der Vorstand wird ferner ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats die weiteren Einzelheiten der Durchführung von Kapitalerhöhungen aus dem genehmigten Kapital festzulegen.

Der Aufsichtsrat wird ermächtigt, die Fassung der Satzung entsprechend dem Umfang der Kapitalerhöhung aus genehmigtem Kapital zu ändern.

§ 4 Abs. 5 der Satzung wurde wie folgt neu gefasst:

„(5) Der Vorstand der Gesellschaft wird ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Grundkapital der Gesellschaft bis zum 28.08.2018 durch Ausgabe neuer, auf den Namen lautender Stückaktien gegen Bar- und/oder Sacheinlagen einmalig oder mehrmals, insgesamt jedoch um höchstens EUR 2.339.745,00 zu erhöhen („Genehmigtes Kapital“).

Der Vorstand ist ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrates das gesetzliche Bezugsrecht der Aktionäre im Fall von Spitzenbeträgen auszuschließen:

- für Spitzenbeträge

Der Vorstand wird ferner ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats die weiteren Einzelheiten der Durchführung von Kapitalerhöhungen aus dem Genehmigten Kapital festzulegen.“

Bericht des Vorstands zum Bezugsrechtsausschluss:

Der Vorstand soll im Rahmen des Genehmigten Kapitals ermächtigt werden, mit Zustimmung des Aufsichtsrats Spitzenbeträge von dem Bezugsrecht der Aktionäre auszunehmen. Der Ausschluss des Bezugsrechts für Spitzenbeträge beim genehmigten Kapital ist erforderlich, um ein technisch durchführbares Bezugsverhältnis darstellen zu können. Die als freie Spitzen vom Bezugsrecht der Aktionäre ausgeschlossenen Aktien werden bestmöglich für die Gesellschaft verwertet. Der mögliche Verwässerungseffekt ist aufgrund der Beschränkungen auf Spitzenbeträge gering. Vorstand und Aufsichtsrat halten den Ausschluss des Bezugsrechts aus diesen Gründen für sachlich gerechtfertigt und gegenüber den Aktionären für angemessen.

6.8 Steuerrückstellungen

Übersicht zu den Steuerrückstellungen zum 31. Dezember 2015:

	31.12.2015 TEUR	31.12.2014 TEUR
Gewerbesteuer	69	126
Körperschaftsteuer und Solidaritätszuschlag	105	74
Gesamt	174	200

Die Steuerrückstellungen betreffen ausschließlich das Inland und das laufende Jahr sowie das Vorjahr.

6.9 Sonstige Rückstellungen

Die sonstigen Rückstellungen betreffen im Wesentlichen:

	31.12.2015 TEUR	31.12.2014 TEUR
Bonus Mitarbeiter/Tantieme	267	186
(Konzern-) Jahresabschluss-, Prüfungs- und Beratungskosten	206	236
Provisionen	104	154
Nicht genommener Urlaub/Überstunden/sonstige Personalkosten	58	180
Prozesskosten	48	47
Vordiskontierungen/Stornoreserven KV/LV	20	21
Übrige	272	387
Gesamt	975	1.211

6.10 Verbindlichkeiten

Die am 31. Dezember 2015 ausgewiesenen Verbindlichkeiten in Höhe von 9.356 TEUR entfallen im Wesentlichen auf Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen (9.140 TEUR). Es handelt sich hierbei vor allem um Verbindlichkeiten aus Provisionsabrechnungen für den Monat Dezember 2015.

Diese bestehen gegenüber den angeschlossenen Maklern und wurden größtenteils im Januar 2016 beglichen.

7. Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung

7.1 Umsatzerlöse

Im Geschäftsjahr hat der BCA-Konzern wie im Vorjahr die Umsatzerlöse ausschließlich in Deutschland erzielt.

Die Umsätze entfallen im Wesentlichen auf die Bereiche Investment (26.995 TEUR), Versicherungen (14.508 TEUR) und Haftungsdach (5.496 TEUR).

7.2 Sonstige betriebliche Erträge

Die sonstigen betrieblichen Erträge enthalten u.a. periodenfremde Erträge in Höhe von TEUR 292 (Vorjahr: 179 TEUR) und Lizenzerträge bzw. Nutzungsentgelte in Höhe von 140 TEUR (Vorjahr: 199 TEUR).

7.3 Materialaufwand

Bei den Aufwendungen für bezogene Leistungen handelt es sich in erster Linie um Provisionen, die an die angebotenen Partner weitergegeben werden.

7.4 Sonstige betriebliche Aufwendungen

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen enthalten unter anderem Mietaufwendungen und Nebenkosten, Lizenzgebühren, IT-Kosten, Rechtskosten, Reisekosten, Fortbildung, Telefongebühr und Porto, Prüfungskosten und Kosten des Jahresabschlusses.

7.5 Außerordentliche Aufwendungen

Es handelt sich um die Zuführung von 1/15 des Unterschiedsbetrages zwischen der Berechnung der Pensionsverpflichtungen nach § 6a EStG und § 253 Abs. 2 HGB.

Aufgrund von Anpassungen an die aktuelle personelle Situation wurde im Geschäftsjahr der diesbezügliche Unterschiedsbetrag vollständig zugeführt.

7.6 Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

Der Steueraufwand in Höhe von 172 TEUR entfällt ausschließlich auf das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit.

7.7 Konzernbilanzverlust

Der Konzernbilanzverlust des Jahres 2015 in Höhe von 2.961 TEUR enthält einen Konzernjahresüberschuss in Höhe von TEUR 688 und einen vorgetragenen Konzernbilanzverlust in Höhe von 8.693 TEUR sowie Entnahmen aus der Kapitalrücklage in Höhe von 5.044 TEUR.

8. Sonstige Angaben

8.1 Angaben zur Kapitalflussrechnung

Der Finanzmittelfonds setzt sich ausschließlich aus dem Kassenbestand und den Bankguthaben in Höhe von insgesamt 6.258 TEUR zusammen.

Die sonstigen zahlungsunwirksamen Aufwendungen in Höhe von 93 TEUR entfallen vollständig auf außerordentliche Aufwendungen und bilden den Gegenposten zu dem Gliederungspunkt Aufwendungen/Erträge aus außerordentlichen Posten.

8.2 Langfristige sonstige finanzielle Verpflichtungen

Zukünftige Zahlungsverpflichtungen ergeben sich zum 31. Dezember 2015 insbesondere aus Mietverträgen, aus Leasingverträgen sowie aus Beteiligungsverträgen. Die sonstigen finanziellen Verpflichtungen bestehen in folgender Höhe:

Finanzielle Verpflichtungen	31.12.2015 TEUR
fällig 2016	884
fällig 2017	848
fällig 2018	818
fällig 2019	416
fällig 2020 und später	414
Gesamt	3.380

8.3 Gesamthonorar des Abschlussprüfers

Im Geschäftsjahr 2015 wurde für den Abschlussprüfer in der Gewinn- und Verlustrechnung folgendes Honorar als Aufwand erfasst (Angabe gemäß § 285 S. 1 Nr. 17 HGB):

- Abschlussprüfungsleistungen: 115 TEUR
- Andere Bestätigungsleistungen: 49 TEUR
- Sonstige Leistungen: 16 TEUR

8.4 Arbeitnehmer und Prokura

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des BCA-Konzerns teilen sich wie folgt auf:

Vollzeit-Beschäftigte	61
Teilzeit-Beschäftigte	15

Der BCA-Konzern beschäftigte – ohne Vorstände – im Jahresdurchschnitt 76 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (Vorjahr: 82 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter). Im BCA-Konzern haben zum 31. Dezember 2015 insgesamt 11 Mitarbeiter Prokura.

8.5 Vorstand und Vertretungsbefugnis

Dem Vorstand des Mutterunternehmens der BCA AG gehörten im Berichtsjahr die folgenden Damen und Herren an:

- *Frau Christina Schwartmann, Diplom-Mathematikerin (Dipl.-Math.), Düsseldorf*
- *Herr Oliver Lang, Diplom-Staatswissenschaftler, Frankfurt am Main
CARAT Fonds Service AG, Aufsichtsratsvorsitzender*
- *Herr Dr. Frank Ulbricht, promovierter Wirtschaftsjurist, Schwalbach
CARAT Fonds Service AG, stellvertretender Aufsichtsratsvorsitzender*

Für die Bezüge des Vorstandes der BCA AG wurden für das Geschäftsjahr 2015 insgesamt 629 TEUR (VJ: 709 TEUR) aufgewendet.

Die BCA AG wird durch zwei Vorstandsmitglieder oder durch ein Vorstandsmitglied gemeinschaftlich mit einem Prokuristen vertreten. Die Vorstandsmitglieder sind von den Beschränkungen des § 181 BGB befreit.

8.6 Aufsichtsrat

Dem Aufsichtsrat des Mutterunternehmens der BCA AG gehörten im Berichtsjahr die folgenden Personen an:

- *Herr Rainer M. Jacobus, Versicherungsfachwirt, Vorstandsvorsitzender bei der Ideal Versicherung, Berlin,
Aufsichtsratsvorsitzender der BCA AG
Ahorn AG, Aufsichtsratsmitglied
Rheinisch-Westfälische Sterbekasse LV AG, Aufsichtsratsmitglied
Wintersport Altenberg (Osterzgebirge) GmbH, Aufsichtsratsmitglied*
- *Herr Dr. Joachim Maas, Dipl.-Mathematiker, Vorstandsvorsitzender der VOLKSWOHL BUND
Versicherungen, Dortmund, stellv. Aufsichtsratsvorsitzender der BCA AG
ÖKORENTA FINANZ AG, Aufsichtsratsmitglied*
- *Herr Ralf Berndt, Dipl.-Betriebswirt, Vorstandsmitglied der Stuttgarter Lebensversicherung a.G., Stuttgart*
- *Herr Michael Johnigk, Dipl.-Kfm., Mitglied des Vorstandes der Signal IDUNA Gruppe, Hamburg/Dortmund
OVV Vermögensberatung AG, Aufsichtsratsvorsitzender
OVV Holding AG, Aufsichtsratsvorsitzender
SIGNAL IDUNA Vertriebspartnerservice AG, stellv. Aufsichtsratsvorsitzender
SDV Servicepartner der Versicherungsmakler AG, stellv. Aufsichtsratsvorsitzender
SIGNAL IDUNA Asset Management GmbH, stellv. Aufsichtsratsvorsitzender
SIGNAL IDUNA Online GmbH, Aufsichtsratsmitglied
ALLWEST Allgemeine Westfälische Sterbekasse, stellv. Aufsichtsratsvorsitzender
DEURAG Deutsche Rechtsschutz Versicherung AG, stellv. Aufsichtsratsvorsitzender
ADLER Verwaltungs-AG, Aufsichtsratsmitglied
ADLER Versicherung AG, Aufsichtsratsmitglied*
- *Herr Jens Wüstenbecker, Berater
I.W.M. AG, Aufsichtsratsmitglied*
- *Herr Dr. Andreas Eurich, Dipl.-Kfm., Dr. rer. pol., Vorstandsvorsitzender der Barmenia, Wuppertal
Deutsche Makler Akademie GmbH, Aufsichtsratsmitglied
E + S Rück, Aufsichtsratsmitglied
Roland Rechtsschutzversicherungs-AG, Aufsichtsratsmitglied*

Die Nennung der Mandate in ausgewählten Kontrollgremien erfolgte in Anlehnung an § 285 Nr. 10 HGB i. V. m. § 3 Abs. 2 AktG freiwillig.

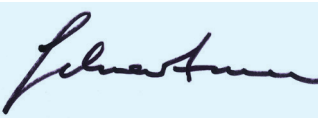
In der Hauptversammlung der BCA AG am 29. August 2014 wurde die vollständige Streichung der Aufsichtsratsvergütung ab dem Geschäftsjahr 2015 beschlossen und entsprechend in der Satzung abgeändert. Im Vorjahr wurden noch 88 TEUR aufgewendet.

Oberursel, 31. Mai 2016

Der Vorstand der BCA AG



Oliver Lang



Christina Schwartzmann



Dr. Frank Ulbricht

Zum 31. Dezember 2015 war die BCA AG, Oberursel, an folgenden Unternehmen beteiligt:

Name und Sitz der Gesellschaft	Kapitalanteil		Eigenkapital zum 31.12.2015		Ergebnis zum 31.12.2015	
	Währung	%	Fremd- währung	EUR	Fremd- währung	EUR
Verbundene Unternehmen						
BfV Bank für Vermögen AG, Oberursel	EUR	100,0 ¹	-	885.113,27	-	3.383,50
CARAT Fonds Service AG, Oberursel	EUR	100,0 ¹	-	64.120,80	-	12.977,55
CARAT Asset Management GmbH, Unterföhring	EUR	100,0 ^{1, 2}	-	25.000,00	-	Gewinn- abführung
BCA Versicherungsvermittlungsservice GmbH, Oberursel	EUR	100,0 ¹	-	333.505,53	-	296.705,83
Beteiligungen						
FiBO GmbH, Bayreuth ³	EUR	50,0 ⁴	-	63.329,68	-	-119.523,06
MehrWert GmbH, Bamberg	EUR	25,0 ^{4, 5}	-	271.843,25	-	125.029,32

¹ In den Konzernabschluss einbezogen.

² Indirekte Beteiligung über CARAT Fonds Service AG.

³ Letzte verfügbare Angaben. Diese beziehen sich auf den Jahresabschluss zum 31.12.2014.

⁴ Als assoziiertes Unternehmen in den Konzernabschluss einbezogen.

⁵ Die Beteiligung beträgt 25 % und einen Geschäftsanteil.

KONZERNANLAGESPIEGEL

	ANSCHAFFUNGS- UND HERSTELLUNGSKOSTEN				
	01.01.15 EUR	Änderung Konsolidie- rungskreis	Zugänge EUR	Abgänge EUR	31.12.15 EUR
IMMATERIELLE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE					
1. selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte	3.596.831	0	0	0	3.596.831
2. entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	3.709.253	0	17.138	0	3.726.391
3. Geschäfts- oder Firmenwert	9.984.308	0	0	0	9.984.308
	17.290.392	0	17.138	0	17.307.530
SACHANLAGEN					
andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	1.557.717	0	24.785	422	1.582.080
FINANZANLAGEN					
1. Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	416.213	0	0	0	416.213
2. Ausleihungen an assoziierte Unternehmen	268.989	0	0	17.028	251.961
3. Wertpapiere des Anlagevermögens	28.392	0	0	19.788	8.604
4. sonstige Ausleihungen	427.537	0	0	0	427.537
	1.141.131	0	0	36.816	1.104.315
	19.989.240	0	41.923	37.238	19.993.925

AUFGELAUFENE ABSCHREIBUNGEN						NETTOBUCHWERTE	
01.01.15 EUR	Änderung Konsolidie- rungskreis	Zugänge EUR	Zuschrei- bung EUR	Abgänge EUR	31.12.15 EUR	31.12.5 EUR	31.12.14 EUR
1.586.830	0	580.859	0	0	2.167.689	1.429.142	2.010.001
3.616.737	0	81.043	0	0	3.697.780	28.611	92.516
9.975.931	0	8.377	0	0	9.984.308	0	8.377
15.179.498	0	670.279	0	0	15.849.777	1.457.753	2.110.894
1.245.479	0	101.309	0	368	1.346.420	235.660	312.238
379.514	0	0	31.257	0	348.257	67.956	36.699
0	0	0	0	0	0	251.961	268.989
15.704	0	0	0	11.274	4.430	4.174	12.688
323.591	0	0	0	0	323.591	103.946	103.946
718.809	0	0	31.257	11.274	676.278	428.037	422.322
17.143.786	0	771.588	31.257	11.642	17.872.475	2.121.450	2.845.454

	Gezeichnetes Kapital						Mutterunternehmen	
	Stammaktien	Vorzugsaktien					Nicht eingeforderte ausstehende Einlagen	Kapitalrücklage
			Ausgleichsposten aus der Fremdwährungsumrechnung	andere neutrale Transaktionen				
Stand 31.12.2013	4.679.490	0	0	8.992.143	-5.522.325	0	0	0
Ausgabe von Anteilen	0	0	0	0	0	0	0	0
Erwerb/Einziehung eigener Anteile	0	0	0	0	0	0	0	0
Gezahlte Dividenden	0	0	0	0	0	0	0	0
Änderungen des Konsolidierungskreises	0	0	0	0	0	0	0	0
Übrige Veränderungen	0	0	0	0	0	0	0	0
Konzernjahresfehlbetrag	0	0	0	0	-1.281.956	0	0	0
Übriges Konzernergebnis	0	0	0	0	0	0	0	0
Konzerngesamtergebnis	0	0	0	0	-1.281.956	0	0	0
Stand am 31.12.2014	4.679.490	0	0	8.992.143	-6.804.281	0	0	0
Ausgabe von Anteilen	0	0	0	0	0	0	0	0
Erwerb/Einziehung eigener Anteile	0	0	0	0	0	0	0	0
Gezahlte Dividenden	0	0	0	0	0	0	0	0
Änderungen des Konsolidierungskreises	0	0	0	0	0	0	0	0
Übrige Veränderungen	0	0	0	-5.044.503 ¹	0	0	0	0
Konzernjahresüberschuss	0	0	0	0	687.942	0	0	0
Übriges Konzernergebnis	0	0	0	0	0	0	0	5.044.503
Konzerngesamtergebnis	0	0	0	0	687.942	0	0	0
Stand am 31.12.2015	4.679.490	0	0	3.947.640	-6.116.339	0	0	5.044.503

¹ Entnahme aus der Kapitalrücklage.

				Minderheitsgesellschaften			
				Kumuliertes übriges Konzernergebnis			
Eigenkapital vor Verrechnung eigener Anteile gemäß Konzernbilanz	Eigene Anteile, die nicht zur Einziehung bestimmt sind	Eigenkapital	Minderheitenkapital	Ausgleichsposten aus der Fremdwährungsumrechnung	Andere neutrale Transaktionen	Eigenkapital	Konzerneigenkapital
8.149.308	1.262.277	6.887.031	0	0	0	0	6.887.031
0	0	0	0	0	0	0	0
0	0	0	0	0	0	0	0
0	0	0	0	0	0	0	0
0	0	0	0	0	0	0	0
0	0	0	0	0	0	0	0
-1.281.956	0	-1.281.956	0	0	0	0	-1.281.956
0	0	0	0	0	0	0	0
-1.281.956	0	-1.281.956	0	0	0	0	-1.281.956
6.867.352	1.262.277	5.605.075	0	0	0	0	5.605.075
0	0	0	0	0	0	0	0
0	0	0	0	0	0	0	0
0	0	0	0	0	0	0	0
0	0	0	0	0	0	0	0
-5.044.503	0	-5.044.503	0	0	0	0	-5.044.503
687.942	0	687.942	0	0	0	0	687.942
5.044.503	0	5.044.503	0	0	0	0	5.044.503
5.732.445	0	5.732.445	0	0	0	0	5.732.445
7.555.294	1.262.277	6.293.017	0	0	0	0	6.293.017

KONZERNKAPITALFLUSSRECHNUNG

		2015 EUR	Vorjahr EUR
1.	Periodenergebnis (Konzernjahresüberschuss/-fehlbetrag einschließlich Ergebnisanteile anderer Gesellschafter)	687.942	-1.281.956
2.	+/- Abschreibungen/Zuschreibungen auf Gegenstände des Anlagevermögens	740.331	1.263.012
3.	+/- Zunahme/Abnahme der Rückstellungen	-235.956	334.447
4.	+/- Sonstige zahlungsunwirksame Aufwendungen/Erträge	-92.809	-306.346
5.	-/+ Zunahme/Abnahme der Vorräte, der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Aktiva, die nicht der Investitions- oder der Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	795.340	585.889
6.	+/- Zunahme/Abnahme der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Passiva, die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	-1.129.999	-60.095
7.	-/+ Gewinn/Verlust aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens	-1.918	2.060
8.	+/- Zinsaufwendungen/Zinserträge	-15.945	-34.578
9.	+/- Aufwendungen/Erträge aus außerordentlichen Posten	92.809	306.346
10.	+/- Ertragsteueraufwand/-ertrag	172.249	118.797
11.	+ Einzahlungen aus außerordentlichen Posten	0	0
12.	- Auszahlungen aus außerordentlichen Posten	0	0
13.	-/+ Ertragsteuerzahlungen	19.911	-173.086
14.	= Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit (Summe aus 1.–13.)	1.031.955	754.490
15.	+ Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des immateriellen Anlagevermögens	0	0
16.	- Auszahlungen für Investitionen in das immaterielle Anlagevermögen	-17.138	-2.830
17.	+ Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Sachanlagevermögens	1.973	500
18.	- Auszahlungen für Investitionen in das Sachanlagevermögen	-24.785	-19.607
19.	+ Einzahlungen aus Abgängen des Finanzanlagevermögens	25.541	75.861
20.	+ Erhaltene Zinsen	22.356	34.585
21.	= Cashflow aus der Investitionstätigkeit (Summe aus 15.–20.)	7.947	88.509
22.	- Gezahlte Zinsen	-6.411	-7
23.	- Gezahlte Dividenden an Gesellschafter des Mutterunternehmens	0	0
24.	= Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit (Summe aus 22.–23.)	-6.411	-7
25.	Zahlungswirksame Veränderungen des Finanzmittelfonds (Summe aus 14., 21., 24.)	1.033.491	842.992
26.	+ Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	5.224.462	4.381.470
27.	= Finanzmittelfonds am Ende der Periode (Summe aus 25.–26.)	6.257.953	5.224.462

Der Finanzmittelfonds setzt sich wie folgt zusammen:

	2015 EUR	Vorjahr EUR
Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten	6.257.953	5.228.432
- kurzfristige Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	0	3.970
= Finanzmittelfonds	6.257.953	5.224.462

Im Berichtsjahr 2015 hat sich der Aufsichtsrat der BCA AG intensiv mit der Entwicklung des Unternehmens befasst und ist dabei den ihm nach Gesetz und Satzung obliegenden Aufgaben nachgekommen. In einem kontinuierlichen Dialog mit dem Vorstand der BCA AG hat er seine Beratungsaufgaben als auch die Überwachung gemäß § 111 AktG wahrgenommen.

Zum Aufsichtsrat

Der Aufsichtsrat bestand zu Beginn des Geschäftsjahres 2015 aus sechs Personen. Ausschüsse hat der Aufsichtsrat nicht bestellt.

Die Amtszeit der Aufsichtsratsmitglieder Dr. Joachim Maas und Ralf Berndt endete mit Ablauf der ordentlichen Hauptversammlung 2015. Beide Herren wurden in der Hauptversammlung vom 25.08.2015 wieder in den Aufsichtsrat gewählt. Nach seiner Wiederwahl wurde Herr Dr. Joachim Maas in seinem Amt bestätigt und durch die Aufsichtsratsmitglieder erneut zum stellvertretenden Aufsichtsratsvorsitzenden gewählt.

Der Aufsichtsrat hat im Geschäftsjahr 2015 vier ordentliche Sitzungen durchgeführt. Diese fanden am 12.03., 09.06., 25.08. und 24.11.2015 statt.

Zum Vorstand

Der Vorstand bestand im Berichtszeitraum aus drei Personen: Frau Christina Schwartmann und den Herren Oliver Lang und Dr. Frank Ulbricht.

Der Aufsichtsrat hat sich im Geschäftsjahr 2015 durch Berichte des Vorstands gem. § 90 Abs. 1 Nr. 1–4 AktG regelmäßig über die Tätigkeit des Vorstands und die Situation der Gesellschaft informiert. Dies fand hauptsächlich im Rahmen der Aufsichtsratssitzungen statt und wurde bei Bedarf durch schriftliche und mündliche Berichterstattungen ergänzt. So hat der Vorstand den Aufsichtsrat kontinuierlich, zeitnah und umfänglich über Fragen der Unternehmens-, Finanz-, Liquiditätsplanung und der aktuellen Geschäftsentwicklung, der Marktlage, der Entwicklung der Tochterunternehmen, der strategischen Vorhaben und der Risikolage unterrichtet. Der Vorstand ist somit seiner Informationspflicht gegenüber dem Aufsichtsrat nachgekommen.

Ein Schwerpunkt der Überwachungs- und Beratungstätigkeit des Aufsichtsrates im Jahr 2015 lag bei wirtschaftlichen Fragestellungen. In Anbetracht der schwierigen Marktlage, die in den Vorjahren durch die Finanzmarktkrise entstanden ist und auch für die BCA AG entsprechende Spätfolgen mit sich brachte, hat sich der Aufsichtsrat in den Aufsichtsratssitzungen stets über die Geschäftspolitik und andere grundsätzliche Fragen der Unternehmensplanung, insbesondere die Finanz- und Personalplanung, ebenso informieren lassen wie über die Rentabilität der Gesellschaft und den Gang der Geschäfte. In den Sitzungen haben Aufsichtsrat und Vorstand die Geschäfts- und Marktentwicklung sowie die Strategie der BCA AG erörtert; die Erlös-, Kosten- und Liquiditätsentwicklung sowie die Eigenkapitalquote wurden überwacht.

Darüber hinaus hat sich stellvertretend für den gesamten Aufsichtsrat der Aufsichtsratsvorsitzende regelmäßig über das aktuelle Geschehen informieren lassen und bei gesetzlichen Änderungen den entsprechenden Stand der Umsetzung bei der BCA AG abgefragt.

Der Aufsichtsrat hat die Organisation der Gesellschaft und des Konzerns mit dem Vorstand erörtert. Er hat sich von der Leistungsfähigkeit der Organisation überzeugt. Darüber hinaus hat er die Funktionsfähigkeit der Geldwäscheabwehr, der Datenschutzsicherheit und sonstiger compliancerelevanter Systemeinheiten überprüft.

Der Aufsichtsrat informierte sich an Hand des mithilfe des bestehenden Risikomanagementsystems regelmäßig vorgelegten Risikoreportings über die Einzelrisiken des Unternehmens. Die wesentlichen Gefährdungspotenziale bestehen in Ausfall-, Markt-, Liquiditäts-, strategischen sowie Betriebs- und Rechtsrisiken. Die Höhe des Unternehmensrisikos der BCA AG wird im Rahmen von Limitierungen der einzelnen Risiken überwacht. Die Angemessenheit einzelner Risiken wird insbesondere hinsichtlich der Risikotragfähigkeit der Gesellschaft bewertet. Das

Risikomanagement liegt in der Verantwortung des Gesamtvorstandes. Der Aufsichtsrat hat die Organisation des Risikomanagements mit dem Vorstand besprochen, geprüft und für ordnungsgemäß befunden.

Prüfung des Jahres- und Konzernabschlusses 2015

Der Vorstand der BCA AG hat den Jahresabschluss sowie den Lagebericht der BCA AG und den Jahresabschluss und Lagebericht des Konzerns nach den HGB-Vorschriften erstellt. Die Dohm Schmidt Janka Revision und Treuhand AG, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Frankfurt/M. hat den Jahresabschluss und den Lagebericht zum 31.12.2015 sowie den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht nach HGB-Grundsätzen geprüft und mit einem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen. Die Prüfung wurde unter Beachtung der vom IDW vorgegebenen Grundsätze der ordnungsmäßigen Abschlussprüfung vorgenommen.

Nach eigener Prüfung des Jahresabschlusses 2015, des Konzernjahresabschlusses 2015 und der entsprechenden Lageberichte sowie nach Aussprache mit dem Wirtschaftsprüfer und dem Vorstand der BCA AG in der Aufsichtsratssitzung am 14.06.2016 hat der Aufsichtsrat dem Ergebnis der Prüfung durch den Abschlussprüfer in der Sitzung am 14.06.2016 zugestimmt. Prüfungs- und Erörterungsgegenstand waren sowohl die Rechtmäßigkeit als auch die Ordnungsmäßigkeit, Zweckmäßigkeit und Wirtschaftlichkeit der Abschlüsse. Auch der Bericht und die Feststellungen des Abschlussprüfers wurden auf Übereinstimmung mit den bestehenden gesetzlichen Anforderungen geprüft und mit dem Abschlussprüfer sowie dem Vorstand besprochen. Zudem haben sich der Aufsichtsrat, der Wirtschaftsprüfer und der Vorstand in intensiven Diskussionen mit der Bewertung der Tochtergesellschaften auseinandergesetzt und eine etwaige notwendige Wertberichtigung eingehend diskutiert. Es bestanden keine Zweifel an der Richtigkeit der vom Abschlussprüfer gefundenen Ergebnisse. Die Prüfung der Lageberichte ergab keine Diskrepanzen zu den Berichten an den Aufsichtsrat; die in den Lageberichten getroffenen Aussagen stimmen mit den Einschätzungen des Aufsichtsrats überein. Die Lageberichte wurden mit den Vorständen besprochen. Auch mit dem Abschlussprüfer wurden die Lageberichte diskutiert.

Der Aufsichtsrat hat nach dem abschließenden Ergebnis seiner Prüfungen keine Einwendungen.

Der Aufsichtsrat hat in seiner Sitzung am 14.06.2016 den Jahresabschluss sowie den Konzernabschluss gebilligt. Damit ist der Jahresabschluss festgestellt.

Im Jahr 2015 haben der Vorstand und alle Mitarbeiter der BCA AG in einem nach wie vor schwierigen Umfeld sehr gute Arbeit geleistet. Der Aufsichtsrat bedankt sich hierfür herzlich mit Respekt und Anerkennung.

Oberursel, den 14.06.2016



Rainer M. Jacobus
(Aufsichtsratsvorsitzender der BCA AG)

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

An die BCA AG, Oberursel

Wir haben den von der BCA AG, Oberursel, aufgestellten Konzernabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, Anhang, Kapitalflussrechnung und Eigenkapitalspiegel – und den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2015 bis 31. Dezember 2015 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegt in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben im Konzernabschluss und Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Konzernlagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Berlin, den 31. Mai 2016

Dohm ■ Schmidt ■ Janka
Revision und Treuhand AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft


Dr. Wolfgang Janka
Wirtschaftsprüfer


Matthias Schmidt
Wirtschaftsprüfer



Bei Veröffentlichungen oder Weitergabe des Jahresabschlusses und/oder des Lageberichts in einer von der bestätigten Fassung abweichenden Form (einschließlich der Übersetzung in andere Sprachen) bedarf es zuvor unserer erneuten Stellungnahme, sofern hierbei unser Bestätigungsvermerk zitiert oder auf unsere Prüfung hingewiesen wird; wir weisen insbesondere auf § 328 HGB hin.